83. Mittwoch, den 8. April 1868. 83.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. April. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major z. D., Kammerherrn v. Normann zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Professor Dr. Eichhorn am landwirthschaftlichen Lehr-Institut daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Kapellmeister Dorn zu Berlin den königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungsrath Staberoh zu Stettin zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; so wie die Ober-Bau-Inspektoren Cremer zu Danzig und Baensch zu Köslin zu Regierungs- und Bau-Räthen zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 6. April. Zwischen dem Bevollmächtigten der preußischen Regierung, Geheimrath Wohlers, und den Direktoren der Homburger Spielbank ist Sonnabend Abend unter Vorbehalt der Genehmigung der Regierung eine Einigung erzielt. Nach dieser Vereinbarung soll der Nettogewinn der Banken vorerst zur Amortisirung der Aktien, von dem übrig bleibenden Reste des Nettogewinns sollen je 50 Procent für die Dividende und für den Kurfonds verwendet werden. Eine Einigung mit der Wiesbadener und Emser Spielbank ist Sonntag Mittag erzielt.

Wiesbaden, 6. April. Die Direktoren der Wiesbadener und Emser Spielgesellschaft haben sich bereit erklärt, von dem nach einer Rücklage von 200,000 Gulden für den Amortisationsfonds verbleibenden Rest des Reingewinns alljährlich die Hälfte zum Kurfonds abzuführen, bis der Betrag von 1 Mill. Thlr. erreicht ist.

London, 6. April, Nachm. Nach Berichten aus New-York vom 26. März war dort die Meldung eingegangen, daß Oberst Lopez, der Verräther des Kaisers Maximilian, in Mexiko gefänglich eingezogen ist.

Florenz, 7. April. Die Deputirtenkammer nahm die letzten Artikel des Mahlsteuergesetzes an und vertagte sich bis zum 16. April. Es ist unrichtig, daß dem General Dumont ein päpstliches Armeekommando angeboten ist.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. April. In der Angelegenheit der Welfen-Agitation wird jetzt nächstens der Hochverrathsprozeß gegen folgende Offiziere, welche sich namentlich durch ihre Mitwirkung zur Bildung der hannoverschen Legion kompromittirt haben, seinen Anfang nehmen. Die Angeklagten sind: 1) der Hauptmann und Kompagniechef im ehemaligen hannoverschen 4. Infanterie-Regiment, v. Düring; 2) der Schloßhauptmann des Königs Georg, Graf v. Wedell; 3) der Rittmeister 2. Klasse und Adjutant im ehemal. hann. Garde-Husaren-Regiment, Volger; 4) der Premier-Lieutenant im ehemal. hannov. Regiment Kambridge-Dragoner, v. Holle; 5) der Premier-Lieutenant im ehemal. hann. 2. Jäger-Bataillon, v. Hartwig; 6) der Premier-Lieutenant im ehemal. hann. Regiment Kronprinz-Dragoner, v. Poterre; 7) der Sekonde-Lieutenant im ehemal. hann. Regiment Kambridge-Dragoner, v. Pawel-Rammingen; 8) der Sekonde-Lieutenant im ehemal. hann. Regiment Königin-Husaren, Heise. Da sämmtliche Angeklagte sich außer dem Bereich der richterlichen Gewalt befinden, so wird gegen sie in contumaciam verfahren werden.

Das „Mém. diplom." will neuerdings von einer Depesche wissen, welche die östreichische Regierung kürzlich an den hiesigen Gesandten Grafen v. Wimpfen gerichtet habe, zu dem Zweck, der preußischen Regierung zu rathen, ihre Anforderungen bei den Verhandlungen mit Dänemark nicht so weit zu treiben, daß diese zum Abbruch kommen müßten, damit Oestreich nicht in die Nothwendigkeit versetzt werde, auf die endliche gewissenhafte Erfüllung des Artikels 5. des Prager Friedens zu dringen. Von einer solchen Depesche der östreichischen Regierung weiß man hier nichts; sie würde aber auch überflüssig sein, da nicht deshalb die Verhandlungen über die nordschleswigsche Frage bisher ohne Erfolg geblieben sind, weil Preußen zu hohe Forderungen in der Garantiefrage gestellt, sondern weil Dänemark die Forderung einer Demarkationslinie von Flensburg nach Tondern festhält. — Pariser Blätter melden, daß die Begründung eines internationalen Zollkongresses beabsichtigt werde, eine Idee, welche Graf Bismarck während seines Aufenthalts in Paris angeregt habe. Das Letztere ist jedenfalls unrichtig.

— Der König begab sich heute früh in Begleitung der dienstthuenden Flügeladjutanten nach Potsdam zu einer Truppenbesichtigung.

— Für das nächste Jahr sollen die bei der schon mit diesem 1. Januar für die gesammte Norddeutschen Armee ins Leben getretenen Gehaltserhöhung noch nicht bedachten Offizier-Chargen ebenfalls in ihrem Gehalt entsprechend erhöht werden. Es sind dies die Brigade-Kommandeure, Oberst-Lieutenants, Majore, Hauptleute und Rittmeister. Der „Voss. Ztg." wird darüber weiter berichtet: Es erscheint für diese Stellungen eine Gehaltserhöhung um so mehr gefordert, als eine solche seit 25 Jahren nicht stattgefunden hat, während seitdem für beinahe alle Zweige der Verwaltung wiederholte Gehaltsaufbesserungen stattgefunden haben. Die bisher schon erfolgten Gehaltserhöhungen sowohl, wie die gleichfalls mit diesem 1. Januar in Ausführung getretene Servis-Erhöhung sind übrigens nur als vorläufige Bewilligungen verfügt worden und steht die Zustimmung des Reichstages hierfür, wie für die ferneren Steigerungen des Militär-Etats noch aus. Wahrscheinlich werden dem letzteren später alle diese Mehrausgaben in einer Gesammtvorlage und in Verbindung mit einem neuen Servis-Reglement zur Genehmigung vorgelegt werden. Als eine fernere Absicht wird bezeichnet, das Avancement der Offiziere im Umfange der gesammten Bundesarmee nach übereinstimmenden Prinzipien, und zwar derart zu ordnen, daß die Offiziere der bisherigen kleinen Kontingente hierfür mit in die preußische Armee einrangiren würden. Vorläufig steht dem indeß noch entgegen, daß mehrere dieser Kontingente, wie die der beiden Mecklenburg und Braunschweigs, wegen des Nichtabschlusses einer Militär-Konvention von Seiten ihrer resp. Staaten mit Preußen, hiervon ausgeschlossen sein würden. Außerdem nehmen aber auch das sächsische Armeekorps und ebenso (theilweise wenigstens) die hessen-darmstädtische Division hierfür eine gesonderte Stellung ein. Die Offiziere derjenigen Kontingente, deren Staaten mit Preußen eine Konvention abgeschlossen haben, sind dagegen hierdurch um Vieles besser als früher gestellt worden, und zwar beschränken sich die so denselben zu Theil gewordenen Vortheile nicht blos auf die erhöhten Kompetenzen ihrer Stellungen und die günstigeren Avancements-Aussichten, sondern sie beziehen sich zugleich auf die sehr verbesserten Pensions-Ansprüche.

— In militärischen Kreisen bezeichnet man den definitiven Eintritt des badischen Truppenkontingentes in die Norddeutsche Bundesarmee als nun nahe bevorstehend. Dasselbe würde im Verein mit der bisher dem 11. Armeekorps zugetheilten 25. (großherzoglich-hessischen) Division ein neues 13 Armeekorps bilden. Nach den preußischen Formations-Grundsätzen dürfte die bisherige Friedens-Präsenzstärke beider Divisionen, unter besonderer Berücksichtigung der Specialwaffen, durch Erhöhung einzelner Bestandtheile geregelt werden. Der Eintritt Badens in die norddeutsche Armee würde unter denselben Bedingungen, welche für das Königreich Sachsen maßgebend waren, erfolgen. — In Folge der nun gestatteten Zulassung von Söhnen der Unterthanen aller norddeutschen Bundesstaaten, einschließlich des Großherzogthums Hessen, in die Kadetten-Anstalten der preußischen Monarchie, soll nach eingetretener Vermehrung der Filial-Institute auch das hiesige Kadetten-Korps als Central-Uebergangsstelle für den späteren Eintritt in die Armee, zu einem solchen Umfange erweitert werden, daß es künftighin die Aufnahme von 1200 Zöglingen gestatten wird. Für die aus dem Institute zur Einstellung in die Armee gelangenden jungen Mecklenburger und Braunschweiger wird alsdann auch, nach einer neueren Bestimmung, eine Vergünstigung dahin eintreten, daß dieselben auf Wunsch ihrer Regierungen, sowie im Einverständniß mit ihren Eltern, jedoch unter Berücksichtigung der Präsenzstärke der betreffenden Bundes-Kontingente, in einer entsprechenden Anzahl den beiden in Rede stehenden Staaten zur Einstellung in ihre eigenen Truppenkörper überwiesen werden können.

— Wie aus Dessau berichtet wird, faßt man dort allgemein den Uebergang der Regierungsgeschäfte von Dr. Sintenis an Herrn v. Larisch als den Vorläufer eines zwischen Anhalt und Preußen abzuschließenden Accessionsvertrages auf. Der mehrtägige Besuch, welchen der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen in der vergangenen Woche dem herzoglichen Hofe in Dessau gemacht hat, soll mit diesem Ministerwechsel und den weiteren in Folge desselben zu erwartenden Veränderungen in Zusammenhang gestanden haben.

— Uebereinstimmende glaubwürdige Nachrichten von verschiedenen Seiten lassen den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen wegen Nordschleswigs folgendermaßen zusammenfassen: Preußen hatte vorläufig als Grenzlinie das Amt Hadersleben bis zur gjenner Bucht bezeichnet, unter der Garantie der Herstellung des Zustandes von 1846 jenseit jener Linie, vor dem bekannten offenen Briefe wegen des Verhältnisses der Nationalitäten. Die Behauptung, daß Preußen gar nicht abstimmen lassen wolle, scheint unrichtig. Gegen eine Befragung der Bevölkerung jenseit der Linie, zum mindesten, um die Abtretung zu ratificiren, würde Preußen sicherlich keine Einwendung haben. Dänemark soll diesen Vorschlag Preußens nicht angenommen, und, ohne selbst eine Linie zu bezeichnen oder eine bestimmt formulirte Forderung aufzustellen, hat Dänemark an der freien Abstimmung nach dem Grundsatze der Nationalitäten in den nördlichen Distrikten Schleswigs festgehalten. Die Nachricht, Dänemark habe die Abtretung Schleswigs bis Flensburg verlangt, oder Alsen und Düppel reklamirt, ist augenscheinlich eine Schlußfolgerung aus jener dänischen Formel, die bekanntlich nicht zum ersten Male von dänischer Seite aufgestellt wurde. Damit scheinen die Widersprüche über diesen Gegenstand ziemlich aufgeklärt. Dänemark will es nicht Wort haben, daß es bis jetzt eine bestimmte Forderung wegen der Grenzlinie aufgestellt habe, und es hat dies auch, wie man sieht, eine gewisse Berechtigung. Die letzte dänische Depesche oder Instruktion soll weder die Flensburger Linie, noch sonst eine Grenzlinie bestimmt bezeichnen. Die Schwäche der dänischen Position unter preußischem Gesichtspunkte besteht darin, daß, wenn Dänemark schließlich aufgefordert werden sollte, diejenigen nördlichen Distrikte zu bezeichnen, innerhalb deren die Abstimmung statt zu finden habe, die dänische Regierung wahrscheinlich so weit südlich herabgehen würde, daß Preußen sich nicht darauf einlassen dürfte. Mit anderen Worten und um die Sache strikter zu fassen, Preußen würde unter keinen Umständen über Alsen und Düppel abstimmen lassen. Aber diese Frage liegt nach allem, was verlautet, bis jetzt noch nicht in offizieller Form vor, und Dänemark hat, außer dem bezeichneten allgemeineren Verlangen wegen der Abstimmung, das nicht neu war, noch keine positive Forderung wegen der Grenzlinie aufgestellt, welche Preußen abzulehnen in der Lage war.

— Die Deutschen in Port-Adelaide (Australien) hatten an den letzten Tagen des Januar das Vergnügen, zum ersten Male die schwarz-weiß-rothe Flagge zu begrüßen. Es war die Hamburger Barke „Manilla II.", Kapitän Kühlcken, welche mit den Farben des Norddeutschen Bundes in den Hafen einlief. Das Ereigniß wurde durch ein Festmahl gefeiert, bei welchem in einem der zahlreichen, für die Neugestaltung des fernen Vaterlandes begeisterten Trinksprüche der Wunsch geäußert wurde, bald auch ein deutsches Kriegsschiff in australischen Gewässern begrüßen zu können. Wie die „Südaustralische Ztg." in ihrer ausführlichen Festbeschreibung sagt, lieferte diese Gelegenheit aufs Neue den Beweis, wie treu und fest der Deutsche an dem Lande seiner Geburt oder Abstammung hängt und wie hoch echtdeutsche Rede und Gesinnung geschätzt wird.

Danzig, 4. April. Nicht erst zu Michaelis, wie ursprünglich verlautete, sondern schon in nächster Zeit dürfte der Chef-Präsident der hiesigen Regierung, Freiherr v. Prittwitz, in den Ruhestand treten, da er gegenwärtig in Berlin anwesend ist, um dort selbst in den entscheidenden Kreisen seine möglichst baldige Pensionirung, deren Motive Gesundheitsrücksichten sind, zu betreiben. (Post.)

Insterburg, 4. April. Auch die hiesige Handelskammer hat ihren Austritt aus dem bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages beschlossen und erklärt.

Stettin, 5. April. Die Stettiner Oberbürgermeisterfrage hat jetzt alle Aussicht, noch einige Zeit Frage zu bleiben. Der Magistrat hat beschlossen, nicht, wie die Regierung verlangt, die Stadtverordneten zur Aenderung der vielbesprochenen Parlaments-Klausel aufzufordern. Der Magistrat beharrt auf seiner Ansicht, daß wenn er mit der Einschränkung eines ihm allein zustehenden Rechtes einverstanden sei, die Regierung nicht die Macht habe, ihn daran zu hindern, ihm vormundschaftlich die Sorge für sein eigenes Recht abzunehmen. In Konsequenz dieser Ansicht wird der Magistrat nicht die Stadtverordneten auffordern, die der Regierung anstößige Bedingung zu ändern, sondern vielmehr den Minister angehen, daß derselbe anerkenne, nur der Magistrat habe an derselben etwa Anstoß nehmen können, und, weil dies nicht geschehen, könne überhaupt kein Bedenken dagegen geltend gemacht werden. Es ist damit nicht gesagt, daß die Magistratsmitglieder es nicht für wünschenswerth hielten, eine solche die staatsbürgerlichen Rechte und unter Umständen Pflichten einschränkende Bedingung von den Stadtverordneten überhaupt nicht gestellt zu sehen, da aber der Schutz der Rechte des Magistrats dem Bedenken der Regierung zur Begründung dient, so glaubt eben der Magistrat, dafür lediglich selbst eintreten, oder nach Befinden nicht eintreten zu können. (Oder-Ztg.)

Trier, 4. April. Gestern Nachmittag fand im Matheiser Walde ein Duell zwischen zwei jüngeren Offizieren der hiesigen Garnison statt, bei welchem der eine derselben einen Pistolenschuß in die Seite erhielt, über dessen Folgen sich noch kein bestimmtes Urtheil fällen läßt.

Sachsen. Dresden, 6. April. Wie der „Dresdner Kurier" meldet, ist die am Sonnabend erschienene erste Nummer des „Bulletin international" polizeilich konfiscirt worden.

Dresden, 6. April. Erste Kammer. In der heutigen Sitzung wurde der Antrag gestellt, den Gesetzentwurf, betreffend die strafrechtliche Entziehung der staatsbürgerlichen Ehrenrechte zurückzuziehen und in der nächsten Session wieder vorzulegen. — Bezüglich der Großenhain-Kottbusser Eisenbahn erklärte sich das Haus einstimmig mit dem Beschluß der zweiten Kammer einverstanden.

Bremen, 3. April. Die vorläufige kleinere Nordfahrt, welche durch Dr. Petermanns rastlose Bemühungen schon in diesem Sommer vom Stapel gelassen werden soll, ist nun so gut wie gesichert. Ihr Führer, Herr Coldewey, hat sich dieser Tage von hier nach Bergen in Norwegen begeben, mit Kredit- und Empfehlungsbriefen fürs erste reichlich versehen. Er wird dort ein geeignetes Schiff zu miethen oder zu kaufen suchen, dasselbe für die Fahrt durch das Eis verstärken und dann von hier die Mannschaft nachkommen lassen, unter Anführung zweier Steuerleute, die sich freiwillig und unentgeltlich zu seiner Begleitung erboten haben. Für alle Fälle soll Proviant auf ein ganzes Jahr mitgenommen werden, obgleich die Absicht nur auf eine Sommerfahrt und Rückkehr früh im Herbste gerichtet ist.

Hessen. Darmstadt, 6. Adril. Die Auflage zur Zeichnung von 4 Millionen Thaler Prioritäts-Aktien der hessischen Ludwigsbahn zum Pari-Kurse wird am 15. April gleichzeitig in Berlin, Frankfurt, Köln und Stuttgart erfolgen.

Oestreich.

Wien, 3. April. Es ist nicht eben wahrscheinlich, daß die Tauffeierlichkeiten, die im Ofener Thronsaal augenblicklich vorbereitet werden, auch die sehnlich erwartete Sanktion der konfessionellen Gesetze bringen werden. Wenn es wahr ist, daß der Kaiser die Genehmigung nicht vor der vollständigen Durchberathung der sämmtlichen dieser Kategorie angehörenden legislativen Vorlagen ertheilen wollte, dann wird das auch kaum möglich sein. Jedenfalls würde ein Hinzögern der Angelegenheit bis zu jenem kaiserlichen Familienfeste unerwünscht sein. Die große Rührigkeit aller jener Elemente, welche den Kaiser von der Zustimmung zurückhalten wollen, läßt fürchten, daß durch ein solches Hinausschieben mehr verloren gehen könnte, als Zeit. — Jetzt verlautet, der belgische Graf Beaufort sei vom Freiherrn v. Beust selbst mit einer Vermittelung in der Konkordatsfrage beauftragt gewesen und habe sehr Günstiges über die durch ihn in Rom erwirkten Koncessionen berichtet. Daran wird man füglich so lange zweifeln dürfen, als nicht von diesen Zugeständnissen der päpstlichen Kurie mehr als bloße Versicherungen bekannt geworden sind. — Daß General Ignatieff bei der Rückreise nach Konstantinopel Wien berührt und seinen Aufenthalt hier auf mehrere Tage ausgedehnt hat, wird viel-

fach als ein Beweis dafür angesehen, daß Rußland bemüht ist, Oestreich zu seiner orientalischen Politik hinüberzuziehen. Es ist jedoch eine so unversöhnliche Kollision zwischen den östreichischen und den russischen Interessen im Orient, daß dem Fürsten Gortschakoff höchstens die Absicht zugeschrieben werden könnte, durch den General Ignatieff hier die Stimmung sondiren zu lassen. Man vermuthet, daß der russische Gesandte bei der Pforte sich hier davon unterrichtet haben wird, daß Oestreich entschlossen ist, nach allen Seiten hin sich zuwartend zu verhalten, nur nicht in den Angelegenheiten des Orients. In der That soll auch der Auftrag des russischen Diplomaten dahin gegangen sein, Herrn v. Beust über die Rußland zugeschriebenen Pläne gegen die Integrität der Türkei zu beruhigen. (B. H. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 4. April. Vom Kriegsschauplatz in Abyssinien ist folgende Depesche hier eingetroffen:

Ashangi-See, 16. März.

„Wir sind heute hier angekommen. Ein feindlicher Häuptling hat auf einer Höhe, welche das englische Lager beherrscht, sein Lager aufgeschlagen. Er weigert sich, Lebensmittelvorräthe zu liefern und bietet Sir Robert Napier Trotz. Er hat eine Botschaft an den Oberbefehlshaber gesandt, worin er mittheilt, daß König Theodorus Freundschaft anbietet. Jacoub, ein freundlich gesinnter Häuptling, empfiehlt dem General, dieser Botschaft keinen Glauben zu schenken. Wir befinden uns nur noch sechs Tagemärsche von Magdala entfernt. Weder Getreide, noch Gras oder Stroh ist in der Umgebung des Lagers zu finden. Feindliche Häuptlinge haben das Land verwüstet. König Theodorus wirkt weit und breit verheerend. Das Land befindet sich in einer allgemeinen Trostlosigkeit."

Ueber die englisch-abyssinische Feldpost schreibt man der „Köln. Ztg." aus dem Lager bei Antalo:

Meine beiden letzten Schreiben sind hoffentlich glücklich Ihnen zu Händen gekommen, obgleich ich allen Grund habe, mit Mißtrauen meine Korrespondenz der englisch-abyssinischen Post anzuvertrauen. Erhalten wir doch hier niemals oder höchst selten Nachricht aus der Heimath! Dem Namen nach haben wir jetzt eine wirkliche Postverbindung zwischen Zulla und Addigrath, und Briefe sollen den letzteren Ort von der Küste in drei Tagen erreichen. Trauriges Faktum jedoch ist, daß oft Briefe schon nach den ersten Stationen rückwärts verloren gehen oder in einem unbestellbaren Zustande ankommen. Man steckt dieselben nämlich in einen Sack, den der betreffende mit deren Transport beauftragte Kavallerist nicht säumt, als bequeme Unterlage auf seinen Sattel zu legen. Der nach Art eines Tartaren-Beefsteaks bearbeitete Beutel enthält natürlich später nur zerrissene Kuverts und lose Zettel, die der unglückliche Postmeister in Zulla nicht im Stande ist, ihrer ferneren Bestimmung zuzuwenden. Manchmal geht außerdem die Post anstatt nach Suez nach Aden und Bombay, und unsere Briefe machen die beneidenswerthesten Reisen.

Da war doch eine preußische Feldpost eine andere Sache, und ich möchte behaupten, daß sie oft unter schwierigeren Umständen organisirt werden mußte, als hier, wo alle Truppen auf einer einzigen Linie marschiren, wo jetzt nach rückwärts gute Wege vorhanden sind und es an Transportmitteln durchaus nicht fehlt.

— Der neue Pascha von Jerusalem hat einer im „Athenäum" enthaltenen Mittheilung zufolge die Nachgrabungen verboten, welche das mehrfach erwähnte englische Explorationskomité daselbst in Angriff genommen hat. Ueberraschend ist — wie das genannte Blatt dazu bemerkt — diese Nachricht durchaus nicht. Wenn eine Abtheilung türkischer Ingenieure bei der Westminsterabtei Nachgrabungen anstellen wollte, würden dagegen ohne Zweifel ebenfalls mancherlei Bedenken laut werden. Nun aber ist der Haram, der den Mittelpunkt der englischen Nachgrabungen in Jerusalem abgiebt, für die Mohamedaner ein sehr heiliger Fleck und eine Festung obendrein. Die Proteste sind daher zwiefacher Natur, religiös und militärisch.

London, 6. April. Die Norddeutschen Kriegsschiffe „Hertha" und „Medusa", welche gestern von Kadix hier eingetroffen sind, werden heute Abend nach Kiel abgehen.

Frankreich.

Paris, 4. April. Der kaiserliche Prinz wird am 20. April, dem Geburtstage seines Vaters, zum ersten Mal das heilige Abendmahl empfangen. Dieser Feierlichkeit sollen alle Glieder der kaiserlichen Familie u. A. der neu ernannte Kardinal Lucian Bonaparte anwohnen; nur die Kusine des Kaisers, die Fürstin Bacchiocchi, dürfte ihr Schenkelbruch anf ihrem Gute in der Bretagne zurückhalten.

— Das Ober-Kommando über das Lager von Chalons erhält dieses Jahr General de Failly, Adjutant des Kaisers und Senator. Chef seines Generalstabes ist Brigade-General Graf Reille, ebenfalls Adjutant des Kaisers. Das Lager beginnt am 1. Mai, dauert bis zum 30. Juni und wird gebildet von 3 Divisionen Infanterie (12 Linien-Regimentern und 3 Jäger-Bataillonen) ohne Artillerie und einer Kavallerie-Division (2 Lanciers- und 2 Kürassier-Regimentern.)

— Der Botschafter Preußens in Paris, Graf v. d. Goltz, hat soeben an Herrn Crémieux, Präsidenten der Alliance Israelite das folgende Schreiben gerichtet:

Paris, 2. April 1868.

Mein Herr! Ich habe mich beeilt, dem Herrn Grafen Bismarck das Schreiben zu übermitteln, welches Sie mir unterm 26. März eingesandt und in welchem Sie den Beistand Sr. Majestät des Königs, meines erhabenen Herrn, beim Fürsten Karl von Rumänien zu Gunsten der israelitischen Bevölkerung dieses Landes in Anspruch nehmen. Sie haben schon aus dem Schreiben des Konseilspräsidenten vom 22. Februar den lebhaften Antheil ermessen können, den die Regierung des Königs an dieser Frage nimmt. Die Bereitwilligkeit, mit welcher Graf Bismarck dem in Ihrem Briefe vom 26. März kundgegebenen Wunsche Folge gegeben hat, ist hierfür ein neuer Beweis. Se. Excellenz beauftragt mich, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß der preußische Generalkonsul in Bukarest sofort auf telegraphischem Wege aufgefordert worden ist, dem Fürsten Karl die lebhaftesten Vorstellungen gegen die Gesetzvorlage, betreffend die Israeliten, zu machen, welche soeben der rumänischen Kammer unterbreitet wurde. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung &c.

Der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz.

— Die „Patrie" enthält folgende Note: „Das französisch-englische Blatt „L'International" ist heute Morgen mit Beschlag belegt worden. Das Blatt enthält in extenso einen Brief des Papstes Pius IX. an den Kaiser von Oestreich in Bezug auf die religiöse Frage in Wien. Dieser Brief scheint in Paris als apokryph betrachtet worden zu sein. Wir müssen in dieser Beziehung die Nachrichten erwähnen, die uns heute aus Wien zukommen: die Krisis ist dort sehr ernst, die öffentliche Meinung exaltirt sich und verlangt in ihrer Majorität die sofortige Ratifikatiou der Beschlüsse des östreichischen Parlaments bezüglich des Konkordates. Wie man behauptet, hat der Kaiser Franz Joseph seinen ersten Minister gefragt, ob es möglich sei, die letzte Entschließung bis nach der Entbindung seiner augenblicklich in Pesth verweilenden Gemahlin zu verschieben."

— Der treffliche politische Chronist der „Revue des deux Mondes" ist plötzlich, aus Venedig zurückgekehrt, von Geistesstörung heimgesucht und heute Morgen in der Heilanstalt des Dr. Blanche untergebracht worden. Der Wahnsinn Forcade's stellte sich heraus, wie folgt: Er erschien gestern auf dem auswärtigen Amte, küßte dem Kabinets-Chef Moustier's, Herrn de St. Vallier, beide Wangen und sagte ihm, er habe so eben von Viktor Emanuel die Borromäus-Inseln zum Geschenk erhalten. Er komme nun, ihn, Moustier und den Kaiser einzuladen, mit ihm auf sechs Monate dorthin zu reisen. Vorher müsse er sich aber noch nach London begeben, um die Heirath des kaiserlichen Prinzen mit der ältesten Tochter des Grafen von Paris zu vermitteln. Aehnliche Visiten machte er darauf bei Magne und Rouher, während er beim Präsidenten der algerischen Gesellschaft, Talabot, vorsprach, um ihn zu bitten, er möge ihm seine Stimme zum Eintritte in die Académie Française nicht vorenthalten.

— Die Gerüchte über Veränderungen im Kabinet sollten durch die Beschlüsse des verwichenen Sonntags im Ministerrathe füglich beseitigt sein; sie spuken aber in veränderter Gestalt noch fort und die „Liberté" brachte sogar eine Lesart, welche wenigstens pikant genug ist. Drouyn de Lhuys, der sich nur in Einem Punkte stets konsequent geblieben ist, in seinen reaktionären, klerikalen Sympathien, möchte, wie alle Welt weiß, gern Moustiers Nachfolger werden, um mit Pinard Hand in Hand gegen Duruy Front zu machen. Nun hat Drouyn de Lhuys in sich wunderbarer Weise in Betreff der orientalischen Politik eine große Wandlung vollbracht, welche ihn in den Stand setzen würde, sich Rußlands Sympathien zu erwerben. Wie seine guten Freunde und ehemaligen Untergebenen, welche sich im Ministerium des Auswärtigen erhalten haben, und Moustier das Leben sauer genug machen, erzählen, findet der Exminister, daß die französische Politik im Orient ihre alten Irrthümer von 1854 abschwören müsse, sintemal die Schlacht bei Sadowa das europäische Gleichgewicht so verschoben habe, daß es nicht mehr in Frankreichs Interesse liege, Rußland zu verhindern, an den Bosporus zu gelangen, sondern im Gegentheil dahin zu arbeiten, daß Rußland so bald wie möglich dahin gelange, damit Frankreich seinen Antheil an der Beute bekomme und so das — europäische Gleichgewicht wieder hergestellt werde. Ist dies wirklich Drouyns Ansicht, so wird er wahrscheinlich lange warten können, bis Napoleon III. Buße thut und mit Rußland gemeinschaftliche Sache macht.

Paris, 6. April. Der Bericht des Finanzministers betreffend die neue Anleihe wird Ende April, der Bericht über das Budget Mitte Mai den Kammern vorgelegt werden. — Es wird versichert, daß binnen Kurzem die Uebungen der mobilen Nationalgarde beginnen werden. — Zu Milan, im Departement Gers, haben leichte Arbeiterunruhen stattgefunden; die Ordnung ist jedoch wieder hergestellt.

„Etendard" will wissen, die rumänische Regierung sei dem den Bukarester Kammern unterbreiteten Gesetzvorschlag betreffend die Bekenner des jüdischen Glaubens vollständig fremd und werde denselben bei dessen Verhandlung bekämpfen.

Dasselbe Blatt theilt mit, eine Note der rumänischen Regierung dementire das Gerücht von Unterhandlungen betreffs einer Allianz zwischen Rumänien und Rußland.

Niederlande.

Antwerpen, 4. April. Gestern Abend wurde die Stadt durch den heftigen Knall einer Naphtha-Explosion erschreckt. Ein Kanalschiff mit 200 Faß Naphtha, nach Kuraghem bei Brüssel bestimmt, entzündete sich in dem Augenblicke, als man die Anker lichten wollte, um mit der Fluth abzufahren. Das Schiff flog in Trümmer; die zwei Mann, welche dasselbe führten, flogen ebenso wie die Masten und Fässer Naphtha eine große Strecke weit, die ersteren glücklicherweise ohne sich wesentlich zu beschädigen. Die in der Nähe liegenden vielen Schiffe hatten alle Mühe, sich aus der gefährlichen Nähe des brennenden Schiffes zu flüchten. Der Dampfer „Castor und Pollux", welcher bereits Feuer gefangen hatte, wurde bald gelöscht, ohne bemerkenswerthen Schaden zu nehmen. Das Schiff brannte bis auf den Wasserspiegel aus und erhellte durch die intensive Flamme des brennenden Naphtha's die ganze Westseite der Stadt derart, daß man auf dem Zifferblatte der hohen Kathedrale genau die Stunde sehen konnte.

Schweiz.

Bern, 6. April. Auf Beschluß des Bundesrathes erhält Landammann Heer für die Unterhandlungen behufs Abschlusses eines schweizerisch-deutschen Handelsvertrages einen beigeordneten Delegirten in der Person des Ständeraths Staheli.

Italien.

Rom, 30. März. Das verhängnißvolle Konsistorium ist vorüber, auch die Fastenzeit, die der Papst sonst durch Gewährungen und Gnaden auszeichnete, geht zu Ende, ohne daß Amnestie und Reform-Programm erschienen wären. Wohl bleibt noch Mancher auf der Warte, die er erstiegen hatte, um den Aufgang des Gestirns

---

Der Diamantstern des Wischnu.

(Fortsetzung.)

Jahre waren verflossen, ohne daß ein besonderer Vorfall in mein Leben eingegriffen hätte. Ich war 17 Jahr alt geworden und die Zeit nahte, in der ich nach Oxford zur Universität abgehn sollte. Ich befand mich wieder in Mombrun-House während der Weihnachtsferien; Sir William war verreist, und ich mit der Tante und Elleanor eines Abends allein im Bibliothekzimmer. Letztere hatte ein kleines Arbeitskästchen aus geschnitztem Holze vor sich stehen, welches die Tante im Laufe des Gesprächs als sehr kostbar und künstlich anpries. Ich fand es ganz hübsch, sagte aber, daß die in Indien verfertigten Schnitzereien viel feiner und kunstreicher wären, und ich mich genau eines sehr schönen Kästchens erinnerte, welches Abou als mein Erbe mit aus Indien gebracht hätte. Es wäre damals dem Oheim übergeben worden, und dieser müßte es aufbewahrt haben.

„Dein Erbe?" wiederholte Elleanor und sah mich fragend an. „Dein Erbe ist in dem Kästchen, aus was besteht dasselbe?"

„Das Kästchen enthält nur einige Briefe von Georges Eltern," fiel die Tante ein, „ein anderes Erbe ist nicht darin."

Sie wußte also von dem Kästchen und kannte dessen Inhalt, das war mir aus diesen Worten sicher. Ich sagte also scheinbar unbefangen:

„Auf dem Deckel des Kästchens ist eine Elephantenjagd geschnitzt, ich erinnere mich noch ganz genau, daß von dem Rüssel eines dieser Thiere ein Stück abgebrochen war. Während der langen Seereise diente mir die Betrachtung dieses Kästchens oft zur Unterhaltung, da es in der Kajüte stand, die Abou mit mir bewohnte."

„Da Du das Kästchen kennst und auch gewiß weißt, wo es steht, liebe Mutter, könntest Du es uns wohl zeigen", bat Elleanor.

Die Tante zögerte und wollte es nicht thun, zuletzt sagte sie: „Hier in dem einen Bücherschrank ist ein verborgenes Fach, in welchem das Kästchen steht. Sein Anblick war für Sir William unangenehm, so daß er es hier untergebracht hat, um es nicht vor Augen zu haben. Am besten wäre es, mein Bruder hätte das Kästchen sammt seinem Inhalt vernichtet; aber sein zartes Gewissen konnte sich dazu nicht entschließen, indem er glaubt, das sogenannte Erbe seinem Neffen nicht vorenthalten zu dürfen, wenn dieser einst das Alter haben wird, um es würdigen zu können."

„Der höhnische Ton, mit dem sie das Wort „Erbe" belegte, reizte mich. „Warum sollte mir kein wirkliches Erbe meiner Eltern zu Theil werden?" fuhr ich auf. „Warum sollten meine Eltern mir nicht eben so gut ein solches hinterlassen haben, wie dies bei andern der Fall ist?"

„Weil ein Offizier, der nur von seinem Solde lebt, nichts zu vererben hat", antwortete sie, „und Du wirst mit englischen Verhältnissen wohl jetzt genugsam vertraut sein, um zu wissen, daß in alten Familien, zu denen die unsrige gehört, der ganze Besitz auf den ältesten Sohn übergeht, während die anderen Kinder auf das Vermögen der Mutter angewiesen sind. Sir William erbte Mombrun, Dein Vater bekam einige Tausend Pound, die gerade zu seinem Offizierspatent und zu der Equipirung ausreichten, ehe er nach Indien ging, und bei seinen leichten Lebensanschauungen läßt sich nicht voraussetzen, daß er dort ein Vermögen gesammelt hätte."

Das war ein Stich in mein Herz; sie hatte meinen Vater leichtsinnig genannt — ein Wort, welches den Sohn mit tiefem Schmerz ergreifen mußte. Ich unterdrückte denselben und fuhr mit dem Eigensinn der Jugend fort, meinr Behauptung zu unterstützen, indem ich sagte:

„Aber meine Mutter kann ja Vermögen besessen haben; ich erinnere mich noch, daß sie an dem Abende vor dem Tode meines Vaters funkelnde Edelsteine im Haar getragen hat, von deren Werth ich damals keine Ahnung besaß, der mir aber jetzt wohl bedeutend erscheint."

Ein geringschätziges Lächeln schwebte um die Lippen der Mistreß Lington.

„Die Edelsteine Deiner Mutter!" sagte sie in einem mitleidigen Tone. „Armer Knabe, der Du von Schmuck und Goldeswerth träumst, ohne zu wissen, daß ein unbefleckter Name nicht mit Gold zu erkaufen ist!"

Nun schmähte sie meine Mutter noch ärger, als vorher den Vater, das fühlte ich aus dem versteckten Sinn ihrer Worte heraus. Mein heißes Blut siedete, und der Zorn umnachtete mein Gehirn; ich sah nicht mehr die Schwester meines Vaters vor mir, sondern nur Jemanden, der mich in meines Herzens Tiefe schmerzlich verwundet hatte. Ich sprang auf, stellte mich dicht vor die Tante hin und meine Hand drohend gegen sie erhoben, rief ich:

„Ein unbefleckter Name? Was wolltest Du damit sagen, Tante? — Sprich es aus, was war mit meiner Mutter, daß Du es wagst, in diesem Tone von ihr zu reden?"

„Sie war in jeder Beziehung eine echte Hindu," antwortete Mistreß Lington kalt, und dann zu ihrer Tochter gewendet, fuhr sie fort: „Komm Elleanor, es ist an der Zeit, daß wir dieses Zimmer verlassen um uns nicht der ausbrechenden Wuth dieses jungen Menschen auszusetzen."

Beide gingen hinaus, die Tante den Kopf hoch empor gerichtet. Elleanor, mir noch einen bittenden Blick zuwerfend.

Ich war allein, mein Kopf glühte, meine Pulse bebten. „Was ist mit meiner Mutter geschehen?" flüsterten meine zuckenden Lippen, „was hat es zu bedeuten, daß Mistreß Lington auf meine Frage nach ihr mit einem zweifelhaften Ausdruck von einem unbefleckten Namen sprechen darf? Ich muß das wissen, und wenn es die Tante weiß, habe ich als Sohn noch ein größeres Recht dazu. In dem Kästchen sollen sich Briefe und Papiere befinden, diese müssen das Geheimniß enthalten."

So wirbelten die Gedanken durch meinen Kopf und kamen immer wieder zu dem Ziel: Ich muß es wissen!

Stunde auf Stunde verrann, Stille herrschte im ganzen Schlosse, ich saß noch immer in der Bibliothek, meine Augen auf den Schrank gerichtet, den die Tante vorher als den Ort bezeichnet hatte, an welchem das Kästchen aufbewahrt sein sollte. Gedanke mit Gedanke kämpfte in mir, bis derjenige den Sieg errang, daß es keine unehrenhafte That sei, wenn ich den Kasten öffnete und den Inhalt durchsuchte, der ja mein rechtmäßiges Eigenthum sei und mir unrechtmäßig vorenthalten würde.

Ich stand auf und trat an den Schrank, ohne Beben öffnete meine Hand die Thüre, die nur angelehnt war. Lange Reihen Bücher starrten mir entgegen, ich faßte mechanisch hinter dieselben und tastete auf einige scharfe Kanten. Es war die in Holz geschnitzte Elephantenjagd, meine Finger hatten den abgebrochenen Rüssel des in der Mitte stehenden Thieres berührt. Ich hob den Kasten mit Leichtigkeit empor und stellte ihn auf den mit einer grünen Decke belegten Tisch. Die Thränen stürzten bei seinem Anblick aus meinen Augen. Die Eltern, die Heimath, die lange Seereise — Alles stand wieder vor meinen inneren Blicken.

Ich legte meine Hand auf den Deckel und strich mit einem Ausdruck von Zärtlichkeit über die scharfe Stelle hinweg, welche meine kleinen Finger ehemals so gern berührt hatten. Ein Geräusch außerhalb des Fensters schreckte mich aus meinem Nachsinnen auf. Es klang wie Schritte auf den Steinquadern der Terrasse. Doch es war ja unmöglich, daß in der kalten Jahreszeit noch Jemand in so später Nachtstunde durch den Park gehen sollte. Ich mußte mich getäuscht oder der Flug eines Nachtvogels mich erschreckt haben. Doch war ich durch diesen kleinen Zwischenfall wieder zu ruhiger Ueberlegung gekommen. Da bemerkte ich denn auch, daß der Kasten fest geschlossen war und ich ihn ohne dazu passenden Schlüssel nicht öffnen konnte, um den Inhalt kennen zu lernen. So war also an diesem Abend nichts mehr anzufangen, ich trug den Kasten wieder an seinen Platz und warf, ehe ich den Schrank schloß, noch eines Liebesblick auf die geschnitzte Elephantenjagd. Ich sollte sie erst in der verhängnißvollsten Stunde meines Lebens wiedersehn.

Ich löschte die Lampe und wollte mich in mein Zimmer begeben, um den Schlaf zu suchen. Indem ich die Treppe hinaufstieg, um in den Korridor zu gelangen, auf den die Thüren der Schlafstuben mündeten, glaubte ich aus dem Zimmer der Tante Lington durch das Schlüsselloch einen Lichtschein zu bemerken, der auf die

der eigenen oder der allgemeinen Freiheit in irgend einem verborgenen Winkel zu entdecken, aber nur Irrlichter, trügerische Sternschnuppen täuschen den Blick. Betreffs der politischen Gefangenen wurde der heilige Vater in diesen Tagen in zarter Weise an den edelsten Akt aus dem Beginne seiner Regierung erinnert, indem er bei der Umfrage im Kardinal-Kollegio wegen eines Generalpardons die der Mehrzahl nach schwarzen Steine der Eminenzen mit seinem weißen Barett zudeckte; doch diesmal schwieg er. Dessen ungeachtet sind noch gegen fünfzig Freilassungen erfolgt. Die Losgelassenen waren solche, welche nach dem 22. Oktober aus Verdacht verhaftet wurden, aber die an jenem unglücklichen Abend mit den Waffen in der Hand Ergriffenen werden wohl noch lange in der Einsamkeit des Gefängnisses ausharren müssen. Unter ihnen sind mehrere Knaben, wie der sechszehnjährige Carlandi, Sohn wohlhabender Eltern. Seine Tante, die Nonne ist, wandte sich mit einem Begnadigungsgesuch an Se. Heiligkeit; es ward abgeschlagen. — Der officiöse „Osservatore Romano“ bringt in verschiedenen Artikeln die Eindrücke zur Sprache, welche durch die Annahme des Civilehegesetzes in Wien in populären Kreisen hervorgerufen wurden. Seine Glossen kommen aus dem Staatssekretariat. Die hohe Geistlichkeit hält daran fest, Kaiser Franz Joseph werde sich am Ende doch einschüchtern lassen, wenn nur der Papst Ernst mache mit seinen bisher noch stillen Drohungen. Dabei setzt man den Kaiser in eine Kategorie mit dem Kardinal d'Andrea. Man zweifelt sogar nicht, Franz Joseph werde sich zu einem neuen Staatsstreiche wider die Kammern entschließen, falls es nicht anders gehe. — Die Kasse des Petersgroschens wurde in den letzten Tagen von den zu Ostern abreisenden Winterfremden reichlich bedacht. Obenan stehen dabei mit großen Summen Graf und Gräfin Clam-Gallas. (Köln. Ztg.)

Florenz, 5. April. General Clam-Gallas hat heute Neapel verlassen, um sich nach Rom zu begeben. Admiral Farragut wird sich morgen nach Messina begeben.

Florenz, 6. April. Gutem Vernehmen nach ist die bevorstehende Ankunft des Kronprinzen von Preußen zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Humbert jetzt offiziell hier avisirt worden.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 2. April. Die Freunde des Auswanderns nach Polen hätten gestern Gelegenheit gehabt, auf der Straße von Konin nach Kalisch wieder ein Jammerbild der Noth und des Elends zu sehen, welches drei in ihre Heimath zurückkehrende deutsche Familien darboten. Es waren 21 Personen, darunter 7 Erwachsene, der Rest waren Kinder von 15 bis zu 2 Jahren, die sich, ihr Bischen Habe und 3 kranke Kinder auf zwei Schubkarren transportirend, auf der Landstraße mühsam fortschleppten. Meist mit Lumpen bedeckt, zum Theil ohne jede Fußbekleidung, krochen die ausgehungerten Jammergestalten mehr, als sie gingen, und konnten im Durchschnitt, wie sie selbst aussagten, täglich nicht mehr als drei Meilen zurücklegen. Es waren Weberfamilien aus dem Königreich Sachsen, die im Mai 1864 hier eingewandert waren und sich in Leszyce, Kreises gl. N., niedergelassen hatten, wo sie zusammen ein kleines Vorwerk mit einer Anzahlung von 1800 Rubeln erkauften. Durch die Regulirungen ging ihnen der größte Theil der erkauften Ländereien verloren, so daß von dem gebliebenen Reste der preuß. Morgen gegen 120 Rubel zu stehen kam. Natürlich konnten sie solche Erträge nicht herauswirthschaften, das Besitzthum ging verloren, und da es ihnen an Arbeit und Gelegenheit zu anderweitigem Verdienste gänzlich fehlte, setzten sie zu, so lange sie noch irgend etwas besaßen, bis sie endlich sich entschließen mußten, arm und entblößt in die Heimath zurückzugehen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 25. April. (Deputirtenkammer.) In Beantwortung einer Interpellation über die Auflösung der Nationalgarde in Jassy erwiderte der Minister Bratiano, so lange die feindselige Stimmung gegen die Israeliten im Lande fortbestehe, und insbesondere so lange der von gewisser Seite eingebrachte, gegen die Israeliten gerichtete Gesetzentwurf nicht zurückgezogen werde, sei die Regierung nicht gesonnen, diesen Umtrieben Waffen in die Hand zu liefern.

Amerika.

— Der Senat in Washington hat in den ersten Tagen d. M. in der Anklagesache gegen Präsident Johnson zwei weitere Termine abgehalten. In dem Termin am 1. d. Mts. führten die Kläger Zeugen vor, deren Aussagen den formellen Beweis führen sollten, daß Herr Johnson versucht habe, den Kriegs-Minister Stanton ohne Bewilligung des Senates vom Amte zu entfernen. Es wurde ferner durch Aktenstücke dargethan, daß der Präsident Ernennungen im Einklange mit der Tenure of Office Acte vorgenommen und damit die Rechtsgültigkeit besagter Akte selbst anerkannt habe. Am 4. d. M. wurde die Beweisführung aus den vom Präsidenten Johnson gegen den Kongreß gehaltenen Reden fortgesetzt. Damit ist die Beweis-Aufnahme für die Anklage geschlossen. Der Senats-Gerichtshof vertagte sich darauf bis nächsten Donnerstag.

Vom Reichstage.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Kommission des Bundesraths zur Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung hat in ihrer Sitzung vom 4. d. Mts. einen aus ihrer Mitte hervorgegangenen Gesetzentwurf angenommen, wonach die Personalhaft als Exekutionsmittel wegen Forderungen auf Leistung von Geld oder Quantitäten vertretbarer Sachen beseitigt ist.

— Die von Seiten des Bundesraths zur Berathung der Reform des Hypotheken-Bankwesens niedergesetzte Enquête-Kommission hat bisher 21 Sachverständige zur Abgabe ihres Gutachtens aufgefordert, von denen 7 denn auch bereits angehört worden sind. Namhaft gemacht wurden diese Sachverständigen von Preußen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Meiningen, Braunschweig und Altenburg. Seitens der preußischen Regierung sind vorgeschlagen: Professor Becker aus Greifswald, General-Landschaftsrath Rodbertus-Jagezow, General-Landschaftsrath v. Heyden-Cartlow, Freiherr v. Rothschild, Assessor Lasker, General-Landschaftsdirektor v. Köller auf Caetreck, Rechtsanwalt Röpell aus Danzig und Geh. Ober-Regierungsrath Noah vom Ministerium des Innern. — Einen großen Beweis von Unbefangenheit lieferte die kgl. sächsische Regierung bei Bezeichnung des Advokaten Heubner als Sachverständigen, der in seiner Stellung als Direktor der sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft Erfahrungen in der Frage gesammelt. Heubner war nämlich 1848 Mitglied der provisorischen Regierung in Dresden, und lange Zeit Staatsgefangener im Zuchthause Waldheim.

— Der ursprüngliche preußische Entwurf der Gewerbe-Ordnung hat bekanntlich im Bundesrathe erhebliche Abänderungen erlitten Ueber dieselben wurde der „Weser-Ztg.“ — wohl aus dem Schooße des Bundesrathes selber — geschrieben: „Es ist durchaus irrig, wenn behauptet worden ist, der Ausschuß habe beschlossen, die Ausführung der Bestimmungen des Entwurfes den Landesgesetzen und den Einzelregierungen vorzubehalten, wodurch den übelwollenden Staaten die Freiheit eingeräumt würde, die liberalen Absichten des Entwurfs zu vereiteln. Vielmehr ist gerade das Gegentheil wahr. Die Vorlage ist nämlich so sehr nach preußischen Zuständen bemessen, daß sie für manche der anderen Bundesstaaten, namentlich für Sachsen, Oldenburg, Hessen, die Hansestädte, geradezu einen Rückschritt bedeutet. Sie setzt ferner einen Behörden- und Beamten-Apparat voraus, welcher in den kleineren Staaten nicht vorhanden ist. Ich bin weit entfernt, aus diesem unläugbaren Mangel des Entwurfs den Verfassern desselben einen schweren Vorwurf zu machen; ich finde es im Gegentheil ganz natürlich, daß preußische Arbeiter eine preußische Arbeit liefern. Allein, um für ganz Norddeutschland zu passen, bedarf sie wesentlicher Modifikationen, und diese herbeizuführen ist ja eben die Aufgabe des Bundesrathes und des von ihm niedergesetzten Ausschusses. Derselbe hat, was in der That die preußischen Verfasser selbst nicht im mindesten überraschen konnte, eine Reihe von Artikeln gefunden, welche außerhalb Preußens als Beschränkungen der Freiheit wirken, oder welche einen für Kleinstaaten unpassenden Luxus obrigkeitlicher Mühewaltungen vorschreiben. Da hat nun die Sache im Wesentlichen die Wendung genommen, daß die preußischen Mitglieder bereitwillig zugaben, man dürfe derartigen Freiheitsbeschränkungen und bureaukratischen Institutionen, deren man in Preußen nicht entbehren zu können glaube, einen obligatorischen Charakter nicht beilegen, sondern müsse es den Einzelstaaten gestatten, liberaler zu sein, als das Bundesgesetz. Ebenso wenig soll die Ausführung der obligatorischen Bestimmungen des Bundesgesetzes den Landes-Gesetzgebungen überlassen bleiben, sondern diese Bestimmungen treten ohne Dazwischenkunft irgend einer Mittelinstanz an dem nämlichen Tage für ganz Norddeutschland in Kraft.“

— Da die Petition der bisherigen preußischen Postexpedienten, welche jetzt bekanntlich Bundesbeamte und als solche auch dem Bunde ausdrücklich verpflichtet worden sind, wenigstens zur Berathung im Plenum des Reichstags gelangen wird, so hoffen die Bittsteller, daß ihre bedrängte Lage mindestens gehörig zur Erörterung kommt! Auch wird die noch in Preußen bestehende Anomalie abgestellt werden müssen, wonach die Post-Unterbeamten genöthigt sind, sich Abzüge für eine Armenkasse gefallen zu lassen, und dabei immer noch keine „Berechtigung“ zur Pensionirung haben, falls diese ihnen nicht durch Verfügung besonders beigelegt wird. Dies wird aber als Vergünstigung angesehen und eine solche Vergünstigung in das Belieben des jeweiligen Amksvorgesetzten gestellt, von dessen Bericht an die Oberbehörde Alles abhängt. Man darf aber nicht vergessen, daß diese Unterbeamten, ehe sie die Civilanstellung erhalten konnten, mindestens zwölf Jahre gediente Unterofficiere sein mußten und, für den Fall, daß sie keine Civilanstellungen erhalten hätten, doch Pension bezogen haben würden In ihrem Civilamte aber werden sie vorerst gegen dreimonatliche Kündigung angestellt, und diese Beschränkung hört erst auf, wenn sie pensionsberechtigt werden.

— Wie die „Hamburger Nachrichten“ hören, wird der Antrag auf Einführung von Diäten auch im Zollparlament unmittelbar nach dem Zusammentritt gestellt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. April. Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 5. Armeekorps, Herr v. Steinmetz, hat sich nach Schluß des Reichstags nach Tübingen begeben, wird aber nach dem Osterfeste wieder nach Berlin zurückkehren.

— Ein großer Theil der Herren Grundbesitzer auf der St. Martinsstraße hat sich bereit erklärt, einen Theil der Kosten zur Wiederbepflanzung der Bürgersteige mit Kugel-Akazien zu tragen. Dem Vernehmen nach übernimmt der Verschönerungsverein für die mäßige Entschädigung von 15 Sgr. pro Baum die Lieferung, Pflanzung und Bepfählung, trägt auch die Kosten für die Veränderung am Pflaster und leistet für die nicht angehenden Bäume später unentgeltlichen Ersatz. Die Straße wird nach Vollendung der Pflasterung die bequemste Passage in der Stadt haben und gewiß an Verkehr gewinnen. Es steht daher zu erwarten, daß die Herren Grundbesitzer, welche bei Anschaffung der Granit-Rinnen große Opfer für das öffentliche Interesse gebracht haben, auch bei der Anpflanzung der Bäume einstimmig zusammenhalten werden.

— Einen würdigen und dem ernsten Tage durchaus angemessenen Kunstgenuß verspricht das am Charfreitage stattfindende „Geistliche Konzert“, welches Herr Chodowiecki unter Mitwirkung der Frau Chodowiecka, des Herrn C. Schön, Kapellmeisters Böhm, sowie einiger tüchtigen Dilettantinnen und Dilettanten zu geben beabsichtigt. Von Gesangstücken sollen außer einzelnen Arien aus dem „Tod Jesu“ von Graun, Chöre und Benediktus aus dem Mozart'schen Requiem, sowie zwei vierstimmige Motetten (a capella), „Ave verum“ von Mozart und „tenebrae factae sunt“ von Michael Hayd'n, dreistimmiger Kanon von Curschmann zur Aufführung kommen.

Es ist wohl zu erwarten, daß unser kunstliebendes Publikum diese Gelegen-

---

gegenüber sich befindliche Wand fiel; doch als ich dann an der Thür vorüberging und genauer hinsah, war dieselbe ganz dunkel. Ich vergaß damals bald auf diesen scheinbar geringfügigen Umstand, der erst später in meinem Gedächtniß wieder aufgetaucht ist und eine Bedeutung gewonnen hat.

Trotz aller Aufregung des Abends schlief ich doch ein und erwachte erst spät am Morgen. Ich rief mir Alles zurück, die Scene mit der Tante, den Anblick des geschlossenen Kastens, den ich um jeden Preis geöffnet haben wollte. — Während ich sinnend am Fenster stand, fiel mein Auge auf Abou, der im Park beschäftigt war, und der den Gedanken in mir erweckte, den Hindu zu fragen, ob er mir den Kasten unbemerkbar öffnen könnte. Abou war, wie Alle seiner Race, listig und verschlagen, dabei geschickt und erfahren, er wußte gewiß auch mit Schlüssel und Schlössern umzugehen. Mein Verhältniß zu ihm war in den letzten Jahren ein anderes, ein fremdes geworden. Die Anhänglichkeit der Kindheit war dem Bewußtsein gewichen, daß Abou nur ein Diener meiner Eltern gewesen, jetzt der meines Oheims sei und später der meinige sein würde, ein Bewußtsein, welches jede Vertraulichkeit meinerseits ausschloß. Auch Abou war kälter gegen mich geworden, nannte mich Master George oder junger Herr und hielt sich bei meinen Anwesenheiten in Mombrun-House stets in einer gewissen Entfernung von mir. Er hatte überhaupt wenig Verkehr mit der Dienerschaft und schon oft gesagt, daß wenn er von seinem Lohn so viel würde erspart haben, um die Reise nach Kalkutta bezahlen zu können, er nach seinem Heimathlande zurückkehren wollte. Hier in dem kalten Lande möchte er sein Leben nicht beschließen.

Also ich bemerkte Abou bei seiner Arbeit und winkte ihm, zu mir herauf zu kommen. Er gehorchte sogleich, und ich theilte ihm nun meinen Wunsch mit, den Inhalt des Kastens kennen zu lernen, der ja doch mein Eigenthum sei und mir von dem Oheim vorenthalten würde. Um letzteren nicht zu kränken, wollte ich nicht mit Gewalt fordern, was er mir schon einmal abgeschlagen hatte, und jetzt also heimlich den Kasten öffnen. Ich fragte, ob er mir dies in einer Art ausführen könnte, daß das Schloß gelöst und dann wieder befestigt würde, ohne eine Spur davon zurückzulassen.

Ueber Abous Gesicht glitt ein Freudenstrahl. „Nichts leichter als dies“, sagte er. „Ich besitze Instrumente, denen kein Schloß widersteht, am wenigsten dieses, welches ich selbst an den von mir gearbeiteten Kasten befestigt habe. Geben Sie den Kasten her, und ich will gleich mein Werk in einer Weise ausführen, daß keine Spur davon sichtbar bleiben soll“.

„Gut“, erwiderte ich, „komme heute Abend nach 11 Uhr in mein Zimmer, um meine Sachen zu packen, da ich morgen abreise. Wenn wir mit diesem Geschäft fertig sind, begleite ich Dich hinunter, und wir begeben uns dann nach dem Bibliothekzimmer, wo sich der Kasten befindet. In dieser Zeit schlafen alle im ganzen Hause, wir können ungestört den Kasten öffnen und, wenn ich seinen Inhalt durchgesehen habe, ihn wieder schließen“.

Abou entfernte sich mit dem Versprechen, am Abend pünktlich zu erscheinen. Als ich in das Fruhstückszimmer hinunter kam, fand ich daselbst nur Elleanor mit ihrer französischen Gouvernante vor; die Tante sei unwohl, hieß es. Elleanor war freundlich und herzlich gegen mich wie immer, während Manon den Thee bereitete, plauderten wir Beide sehr heiter mit einander, ohne des vergangenen Abends zu erwähnen. Gegen Mittag kam Sir William zurück; er war in der besten Stimmung und bezeigte mir so viel Liebe und Güte, daß mich ein Gefühl von Reue beschlich, wenn ich bedachte, wie ich ihn hintergehen wollte. Zuletzt wurde mir ganz heiß bei dem Gedanken an mein Vorhaben, und ich hätte es vielleicht ganz aufgegeben, wenn Abou nicht schon davon unterrichtet gewesen wäre. Dieser drängte zu der Ausführung des einmal gefaßten Plans. Nachdem mein Koffer gepackt war, und ich mich überzeugt hatte, daß im Schlosse Alle zur Ruhe gegangen seien, begaben wir uns nach dem Bibliothekzimmer. Ich bezeichnete Abou den Schrank, ging auf denselben zu, wollte ihn öffnen; — er war verschlossen. Ueberrascht stand ich da, gestern war die Thüre nur angelehnt, heute war sie fest zu. Darauf waren wir nicht vorbereitet, und Abou erklärte, daß er keine Werkzeuge hier habe, um ein so großes Schloß zu öffnen, doch würde er sich dieselben leicht verschaffen können, und wenn ich zu den nächsten Ferien wieder käme, würde er mit Allem versehen sein, was jetzt noch fehlte. Es ließ sich nichts mehr thun, ich ging in mein Zimmer zurück und war eigentlich froh, daß die Sache einen solchen Ausgang genommen hatte. Ich konnte unter Sir Williams Dach mein Haupt zur Ruhe legen, ohne von dem Bewußtsein gepeinigt zu werden, eine unerlaubte Handlung begangen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

↗ Wie einzelne Menschen, so hat auch die Presse ihre fixen Ideen. Eine davon ist die Marotte: um jeden Preis den genialen Zeichner Gustav Doré in Paris zu verheirathen. Nachdem man ihn bald mit einer englischen Lady, bald mit einer Spanierin, bald mit einer Amerikanerin verlobt, verlobte man ihn kürzlich noch mit Adelina Patti. Da sich dies alles als unrichtig erwiesen, hat man ihn zuletzt, wahrscheinlich ebenso unrichtig, mit der schwedischen Sängerin Nilson versprochen, die jetzt mit der Thomas'schen Ophelia so viel Glück macht.

↗ Von Robert Hamerlings Epos: „Ahasverus in Rom“ soll noch in diesem Jahre eine dritte Auflage und zwar eine mit Illustrationen geschmückte, veranstaltet werden.

↗ Die zuerst im Morgenblatt der „Bayerischen Zeitung“ gedruckt erschienene Novelle in Versen: „Tamarena“ von Julius Grosse wird in zierlicher Ausstattung im Verlage von Eugen Richter in Hamburg demnächst als Buch erscheinen.

↗ Bei dem letzten diesjährigen Hofkonzert in den Tuilerieen erblickte man die Kaiserin Eugenie in einer einfachen schwarzgestreiften Seidenrobe mit einer so kleinen Schleppe, daß, wie im Hofjournal bemerkt, die Mehrzahl der eingeladenen Damen wegen ihrer eigenen, sehr langen Schleppe beschämt die Augen niederschlugen. Der Pariser „Figaro“ meint bei dieser Gelegenheit: „Wenn die Reaktion gegen die langen Schleppen, Dank dem hohen Beispiel, Nachahmung unter den Frauen fände, so würde dies ein großes Glück für die armen Männer sein, die jetzt in der That nicht mehr wissen, wo sie in Gesellschaft ihre Füße unterbringen sollen, ohne dabei auf Seide, Sammet oder Atlas zu treten und dafür die zürnenden Wuthblicke der Damen in Empfang zu nehmen.“

↗ Maëstro Verdi ist nach Paris gekommen, um dort die Einstudirung seiner Oper „Jiovanno d'Arco“ d. h. der „Jungfrau von Orleans“ selbst zu übermachen.

↗ Alfred Sirven hat eine „Geschichte von Saint-Pelagie“, des bekannten Pariser Staatsgefängnisses herausgegeben, welche vieles sehr Interessante enthalten soll. Unter Anderm wird auch mancherlei von Louis August Belangui, dem bekannten Kommunisten, erzählt, der im Ganzen 29 Jahre seines Lebens im Gefängniß und darunter auch viel in Sainte-Pelagie verbracht hat. Er pflegte sich darin nur von einer Suppe zu nähren, die er sich selbst aus Reis, Milch und Karotten bereitete. Außerdem trank er nur Wasser und schlief bei offenen Fenstern. Jedenfalls eine ebenso stoische als frugale Existenz.

↗ In Hamburg ist ein spekulativer Buchhändler, J. Hollender, auf den Einfall gekommen, den Humor zum Diener der Reklame zu machen. Er edirt einen „Industriellen Humorist“, d. h. ein Blatt in der Art der „Fliegenden Blätter“ mit illustrirten Späßen und Witzen, zwischen welche in buntester Reihenfolge Anzeigen eingestreut werden. Der Mann verspricht sich goldene Berge. Ob sie ihm werden, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

↗ „Aus alter und neuer Zeit“ benennt sich eine Sammlung von Erzählungen, die Mitte April d. J. im Verlage von Hermann Budich in Düsseldorf erscheinen soll und eine gewisse Julie Ludwig zur Verfasserin hat. Paul Heyse und Hermann Lingg sind es, welche diese Dame als ein bedeutendes Talent rühmen und in ihr einen poetischen Familienzug von Otto Ludwig erkennen wollen.

heit nicht vorüberlassen und diesem Unternehmen seine Theilnahme zuwenden werde, in diesem Jahre das einzige seiner Art, welches die Festwoche bietet.

— [Diebe und kein Bestohlener.] Am 15. v. Mts. wurden von einem Wagen während der Fahrt durch das Bromberger Thor zwei Ballen Kattun von je 42 Ellen von drei Männern gestohlen. Die Diebe wurden von einem Hausbesitzer verjagt und das gestohlene Gut der Polizei überwiesen, welche auch die Thäter ermittelte. Leider hat sich bis jetzt der Bestohlene nicht ermitteln lassen.

— [Ermittelungen.] Der hiesigen Polizeibehörde und der mitwirkenden Kreisgendarmerie ist es in diesen Tagen gelungen, eine Menge am hiesigen Orte gestohlenen Gutes herbeizuschaffen, womit die Verhaftung von Dieben und einer Anzahl gewohnheitsmäßiger Hehler verbunden gewesen ist.

Das gestohlene Gut, bedeutende Quantitäten Tuche, 4 Pelze, Kleidungsstücke rc. und Hafer sind nicht allein an verschiedenen Orten in der Stadt, sondern auch auf mehreren Dörfern im Posener Kreise vorgefunden worden.

Auch ein Dieb, welcher den Pferden seines Herrn den Hafer stahl und die dabei mitwirkenden Hehler wurden überführt und zur Haft gebracht.

— Das Landgut Neu-Vorwerk bei Obornik, 700 Morgen groß, meist Weizenboden, ist für 36,000 Thaler in den Besitz des Herrn Oppenheimer übergegangen.

♯ Neustadt b. Pinne, 6. April 1868. [Saaten; Gesundheitszustand.] Die Saaten sind in hiesiger Gegend sehr gut aus den Winter gekommen und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Ueberall bemerkt man bereits ein liebliches Grün, und bei der nunmehr eingetretenen warmen Witterung schreitet die Vegetation merklich vorwärts. — Mit den Eintritt des Frühlings hat sich auch der Gesundheitszustand gebessert. Der Typhus, welcher in hiesiger Gegend viel Opfer gefordert hat, ist fast überall erloschen, und sind die etwa noch vorkommenden Fälle von keinem tödtlichen Verlauf. Da nun die Feldarbeiten bereits begonnen haben, so ist mit denselben auch die Noth unter der arbeitenden Klasse gemildert worden.

Vermischtes.

* Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Cimbria" Kapitän Haack, welches am 18. v. M. von hier und am 20. v. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 8 Stunden bereits am Dienstag den 31. März, 1 Uhr Morg. wohlbehalten in Newyork angekommmen.

Angekommene Fremde
vom 7. April.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Zaborowski aus Schrimm, Dr. Jänsch aus Glogau, die Kaufleute Merus aus Stettin, Beireuth aus Mannheim und Domogalski aus Bromberg, Rentier Zielinski aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Dr. Libelt aus Czeszewo und v. Jaraczewski aus Kopanin, Frau Spieler aus Sędzin, Brenner Hesse aus Bieganowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rittmeister Hundrich aus Berlin, die Kaufleute Maj aus Stettin und Roeßler aus Stettin, Oberlehrer Weichert aus Danzig, Gutsbesitzer v. Kaminski aus Dakowy.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Bayer aus Golęczewo, Rentier Schwarzenberger aus Stralsund, Baumeister v. Wobeser aus Bentschen, die Kaufleute Cohn aus Berlin, Salomon aus Hamburg, Kalm aus Hechingen und Dr. Drescher aus Reinerz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Lieutenant v. Wobeser aus Rawicz, die Rittergutsbesitzer v. Swinarski aus Dembe und v. Nimojewski aus Dzierschnica.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Maaß aus Lulin, Arndt aus Westpreußen und Heickerodt nebst Frau aus Plawce, Steuerkontrolleur Lauer aus Grabowo, die Kaufleute Promnitz aus Frankfurt a. O. und Frick aus Kassel, Hauptm. de Barret aus Lissa, Fräul. Schüler a. Ottorowo.

HOTEL DE PARIS. Rechtsanwalt v. Wierzbowski und Dr. Lawicki aus Schroda, die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Neudorf und v. Budziszewski aus Xiązek, Stud. med. Kulaszewski aus Heidelberg, Kaufmann Fischer aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Baron v. Estorff aus Piątkowo, Oberhofgerichtsadvokat Baron Brunnow aus Kurland, Generaldirektor Molinek aus Reisen, die Kaufleute Kasch aus Hamburg, Malkenstein aus Stettin, Semmler und Seibisch aus Berlin und Haupt aus Deutz, Generalagent Flöser aus Köln.

BAZAR. Die Rittergutsbes. Fürst Sulkowski aus Reisen, Graf Mielżynski aus Pawlowice, Graf Raczynski aus Rogalin und Ziolecki aus Posen, die Gutsbesitzer Swinarski aus Dembe, Wolniewicz aus Dembic und Graf Zoltowski aus Nekla.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Die Hut-Fabrik von A. LANGE,

Friedrichsstraße 33.,

empfiehlt ein großes Lager von den feinsten Seiden-**Cylinderhüten** zu soliden Preisen, ebenso **Filz- u. Strohhüte,** die leichtesten Reise-**Filzmützen** und **Jägerhüte** mit **Natur-Eulenköpfen.**

Strohhüte wäscht, färbt und modernisirt billigst, auch werden **Hüte** in allen Farben auf das Schönste broncirt

P. Knauth, gr. Gerberstr. 20.

Alte Fenster im besten Zustande sind zum Verkauf gr. Gerberstr. Nr. 10.

Ein complet gut erhaltenes **Schaufenster** und eine **Thüre** ist billig zu verkaufen Wilhelmsstrasse Nr. 25.

10,000 St. Eis.b.-Schwellen (Eichen: qu. r.) z. k. ges. fro. Liepe, Berlin od Riesa z. adr. a/. **R. Mosse** in Berlin unt. „Schwellen R."
{ **8'** lg. **6"** hoch: 10" 9" 8" Aufl 5" 4½" 4" Dckm.

Eine gebrauchte **Wasch- und Wring-Maschine** wird **billig** zu kaufen oder zu miethen gesucht. Meldungen in der Exped. d. Ztg

---

Zur größeren **Bequemlichkeit** unserer Kunden liefern wir von heute ab unser Mehl von 50 Pfd. aufwärts frei ins Haus. — Bestellungen per Post oder mündlich bitten wir **nur** an unsere Firma: **J. Kratochwill, Mühlenstraße 22.,** zu richten.

Neu eröffnete **Mehl-** und aller Art **Vorkosthandlung** in der **Wronkerstraße Nr. 18. — Eingang** von der **Nassengasse!** — empfiehlt, um geneigten Zuspruch bittend,

Roch Czapiński.

Allen an Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Gicht oder Rheumatismus Leidenden kann ich als vorzüglichstes Mittel dagegen **Dr. Hufelands Kräuter-Essenz*)** empfehlen.

Berlin. Dr. **Grieser,** Sanitätsrath.

*) Zu haben in Fl. à 10 Sgr. bei **H. Moegelin,** Bergstr. 9.

Maitrank

aus frischem Waldmeister offerirt

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Zum bevorstehenden **Osterfeste** empfehle ich:

Feinste **Brod-Raffinade,** à Pfd. 5½ Sgr.,
Feinsten **gemahlenen Zucker,** à Pfd 5 Sgr.
Feinste **Elemie-Rosinen,** gelesen à Pfd. 5½ Sgr.
Feinste **Corinthen,** gelesen, à Pfd 4 Sgr.
Sultaninen, à Pfd. 9 Sgr.
Große süße Mandeln, à Pfd. 11 Sgr.

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Ganz frische schlesische **Gebirgsbutter** ist eben angekommen und offerirt selbige billigst **J. C. Steinke,**
Grünstr.- und Bernhardinerpl.-Ecke.

VERDAUUNGS-PASTILLEN AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Heilmittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Funktionen des Magens und der Eingeweide verordnet. Es wird erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase; gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in Posen bei *Elsner,* Apotheker.

Presshefe

in stets **frischer, anerkannt triebkräftigster** Waare empfiehlt zum bevorstehenden Feste

Carl Friedenthal,
Schlossstrasse Nr. 2.

Mehl- und Kleie-Niederlage,

Wasserstraße Nr. 15.,

verkauft zu festen und billigen Preisen, bei Entnahme von ¼ Centner und mehr:

		à Ctr. Thlr.	Sgr.	à Pfd. Sgr.	Pf.
Weizenmehl	Nr. 0.	8	5	2	8
"	" 1.	8	—	2	6
"	" 2.	6	20	2	2
"	" 3.	6	—	1	10
Roggenmehl	" 0.	6	—	2	—
"	" 1.	5	10	1	8
Weizenkleie		1	25		
Roggenkleie		2	10		

Karl Kratochwill.

NB. Bei Entnahme von ½ Ctr. und mehr liefere frei ins Haus.

Gute geräucherte Schinken in großer Auswahl zu dem bevorstehenden Osterfeste empfiehlt

O. Menzel,
Mühlenstraße Nr. 19.

Fische!

Freitag, den 10. d. M. früh, empfange eine **Sendung Seehechte** und Barschen.

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Täglich frische

Preßhefe

empfiehlt

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Oster-Lämmchen

aus ganz frischer Butter

empfiehlt **S. Kistler,**
Wasserstraße 26.

Rehe, Rehkeulen und Rehziemer

empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Rheinisch Waldmeister

Kleine Gerberstr. Nr. 8. im Garten.

Frische Bratheringe

empfiehlt **J. N. Leitgeber.**

Thlr. 150,000, 100,000 ꝛc. Prß. Loose 1/1 bis 1/32 vers. **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Ein gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen bei *C. Bardfeld,* Neuestr. 4.

St. Martin 45. Parterre ist ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen.

Große Gerberstraße 10. ist eine Wohnung von 2 Stuben in 2. Etage mit Wasserleitung **sofort** zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Mühlenstraße 14b., 2 Treppen hoch, ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche, Nebengelaß und Pferdestall, für den Preis von jährlich 315 Thaler zu vermiethen und sofort zu beziehen.

St. Martin 67. ist im dritten Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näh. daselbst.

In der Wilhelms- oder den angrenzenden Straßen werden zum 1. Mai cr. drei Zimmer parterre oder Bel-Etage gesucht.

Adressen werden mit Angabe des Miethspreises unter X. Y. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60. sind **3 Stuben,** (unter diesen eine große dreifenstrige) sich zu einem Geschäft oder Werkstelle eignend, **sogleich** zu vermiethen. Näheres beim Hausknecht drei Tr., oder St. Martin 9. zwei Tr.

Halbdorfstr. 10b. sind 2 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Friedrichsstr. 19., 2 Tr. möbl. St. u. K. sogl. zu v.

12,515 Personen

erhielten nachweislich bis Ende v. Quartals **Placements** mitgetheilt durch die **seit 9 Jahren bewährte**

Vacanzen-Liste { für Stellesuchende **aller** Berufszweige.

Diese alle Dienstage erscheinende Zeitung enthält **ausschließlich in jeder Nr. Hunderte von garantirten offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w.** mit Bedingungen, sowie Namensangabe der Prinzipale ꝛc., bei welchen man sich **direkt, ohne Kommissionair,** also **ohne Unkosten** bewerben kann. Man hat nichts weiter zu zahlen, als das **Abonnement** mit **1** Thlr. für 1 Monat (5 Nrn.), **2** Thlr. für 3 Monate (13 Nrn.) praen., wofür die **neueste** „Vakanzen-Liste" **umgehend,** die übrigen 4, resp. **12 prompt** an jede aufgegebene Adresse **franko** übersandt werden. **Kein** Placirungsbüreau! **Keine** Honorare! — Vor Verwechselung mit **Nachahmungen, welche nur von Commissionairen in verschiedenen Städten ausgehen und erst aus unserm Blatte abgeschrieben werden, wird gewarnt!** Bei Bestellung genügt **Postanweisung** mit der Adresse des Bestellers (Brief kann erspart werden!), welche zu adressiren ist an: **A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau** in **Berlin,** Breitestr. 2.

Eine anständige Wirthschafterin in gesetzten Jahren ohne Anhang, welche die Küche, Milchwirthschaft, Federvieh, Wäsche selbstständig zu leiten und etwas polnisch versteht, treu und zuverlässig ist, findet bald oder später ein Engagement. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Abschrift der Zeugnisse portofrei erwünscht. Kommissionäre verbeten.

Für unser Engros-Geschäft wird ein **Volontair** und ein **Lehrling** gesucht

Z. Zadek & Co., Neuestr. 5.

Ein **Lehrling** kann sofort bei mir ein Unterkommen finden.

Falk Karpen.

Ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, findet zu Ostern d. J. Unterkommen in der Gärtnerei zu **Radenz** bei Kozmin.

Ein geb. junges **Mädchen** mit bescheid. Ansprüchen wird zum Unterricht bei zwei Mädchen von 6 u. 8 Jahren, und Unterstützung der Hausfrau ges. — Fr. Meld. sub *A. S.* **Roßkietnica.**

Ein musik. **Lehrer,** Deutscher, welcher auch im Französ. und Lat. Unterricht ertheilt, sucht sogleich oder zum 1. Mai Stellung. Gef. Adr. nimmt die Posener Zeitungs-Exped. sub *J. 9.* entgegen.

Ein zuverlässiger Mann sucht als Geschäfts- oder Kassen- ꝛc. Bote eine Stellung. Näheres bei **Rudolph Rabsilber** in **Posen.**

Ein bestens empfohl. **Landwirth,** in jeder Branche tüchtig, der polnisch spr., sucht zu Joh. anderw., wo möglich selbstst. Stellung.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein **Kaufmann,** der bereits selbstständig war, sucht bei bescheidenen Ansprüchen, Stellung als **Buchhalter** oder als **Stadtreisender.** Off. erb. u. Chiffre *P. S.* post. rest. **Posen.**

Hiermit zeigen ergebenst an, daß Herr **Louis Peiser** vom heutigen Tage ab in unserem Geschäft nicht mehr thätig ist.

Gebr. Weitz.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Petrikirche. Petrigemeinde. Gründonnerstag den 9. April früh 10 Uhr Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr Vorbereitungspredigt zum heil. Abendmahl am Charfreitag: Herr Diakonus Goebel.

Charfreitag den 10. April früh 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel (Abendmahl.) — Nachm. 2 Uhr, Liturgischer Gottesdienst: Herr Diakonus Goebel.

Sonnabend den 11. April Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl am ersten heil. Osterfeiertage Konsistorialrath Dr. Goebel.

Am 6. d. früh 2¼ Uhr starb nach schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bürger

Johann Dorschfeldt

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause **Gr. Gerberstraße 8/9.** aus statt.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch den 8. April. **Diplomat der alten Schule.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Hugo Müller. Hierzu: **Ein Stündchen auf dem Komptoir.** Posse in 1 Akt von Sig. Haber.

Donnerstag den 9. April. Gastspiel des Frl. **Schwarzenberg** vom Stadttheater in Nürnberg. **Guten Morgen, Herr Fischer.** Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich. Hierzu: **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Die aus dem 5. Abonnement noch ausstehenden Dutzend-Billets haben zu beiden Vorstellungen Gültigkeit.

Volksgarten-Saal.

Heute Dienstag 7. April

Großes Konzert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 1½ Sgr.

C. Walther.

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den 8. April
Abends 7½ Uhr

XXIII. Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.

1) Ouverture z. Op. „Figaro's Hochzeit" v. **Mozart.**
2) Fantasie über Meyerbeers „Afrikanerin" v. **Voss.**
3) Andante religioso von **Rubinstein.**
4) Ouv. z. Op. „Raymond" v. **Ambr. Thomas.**
5) **Sinfonie G-dur** von **Jos. Haydn.**

5 Billets für **15 Sgr.** (auch **einzelne à 3 Sgr.)** bei *Bote & Bock.*

Kassenpreis 5 Sgr.

Rauchen ist nicht gestattet.

Die noch ausstehenden Abonnement-Billets bitte ich noch in dieser Saison möglichst einzubringen.

W. Appold.

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Kl. Gerberstraße Nr. 7.,** früher **Fehrle's Gesellschafts-Garten** eine **Restauration** eröffnet habe. Geehrte Kegelschieber mache ich auf meine Kegelbahn aufmerksam. Und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen.

J. Herforth,
Restaurateur.

Mittagstisch, gut und billig bei *W. Mallerne,* Gr. Ritterstr. 14.

Börse zu Posen

am 7. April 1868.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gekommen.

Durchschnittspreis im Monat März 1868.

(Nach den Berichten der Markt-Kommission zu Posen.)

	Thl.	Sgr	Pf		Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen	3	27	2	Winterraps	—	—	—
Mittel Weizen	3	21	2	Sommerrübsen	—	—	—
Ordinärer Weizen	3	10	6	Sommerraps	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	3	—	1	Buchweizen	2	—	1
Roggen, leichtere Sorte	2	28	7	Kartoffeln	—	23	—
Große Gerste	2	7	9	Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	9	7
Kleine Gerste	2	3	1	Roth. Klee, Ctr. 100pfd. Z.G.	12	15	—
Hafer	1	16	3	Weißer Klee, dto.	16	5	—
Koch-Erbsen	2	25	3	Rüböl, rohes, dto.	—	—	—
Futter-Erbsen	2	19	3	Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—				

Andere Cerealien waren nicht notirt.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. April. Wind: WNW. Barometer 28½ Thermometer: Früh 12° +. Witterung: Windig bei klarer Luft.

Die Stimmung für Roggen ist heute sehr fest gewesen, so daß Preise, bei nur mäßigem Handel, sich in steigender Richtung bewegten. Waare geht momentan etwas besser als in den letzten Wochen, doch der Bedarf ist den Ankünften noch nicht ebenbürtig. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 73½ Rt.

Roggenmehl etwas fester.

Weizen still und wenig verändert.

Hafer loko matter, Termine ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 10,800 Ctr. Kündigungspreis 32⅜ Rt.

Rüböl gut preishaltend, aber wenig belebt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 10 1/12 Rt.

Petroleum preishaltend.

Aeußerst still war der Verkehr in Spiritus, dabei haben sich die Preise nicht viel verändert; die Haltung kann nur als matt bezeichnet werden. Gekündigt 120,000 Quart. Kündigungspreis 19 11/12 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 90—106 Rt. nach Qualität, hochbunter poln. 102 a 104 Rt. bz., bunter poln. 99 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 93 Rt. bz., Mai-Juni 93 bz., Juli-August 94 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 73½—75¼ Rt. bz., geringer 71 Rt. bz., schwimmend 80/81pfd. 74¼ Rt. bz., pr. April-Mai 73 a 74 Rt. bz., Mai-Juni 72¼ a 73¼ bz., Juni-Juli 71 a ½ bz., Juli-August 64½ a 65 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—57 Rt nach Qualität, schles. 52½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31½—36 Rt. nach Qualität, 32½ a 33½ Rt. bz., pr. April-Mai 32½ a ¼ a ⅜ Rt. bz., Mai-Juni 33¼ a ⅛ a ¼ bz., Juni-Juli 34 a ¼ bz. u. Br., Juli-August 32 a ¼ bz, Septbr.-Oktbr. 29 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 67—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 67—76 Rt nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—82 Rt.

Rübsen, Winter- 75—81 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅛ Rt., abgel. Kündigungssch. 10 1/24 Rt. bz., per diesen Monat 10 1/12 a ⅛ Rt. bz., April-Mai 10 1/12 a ⅛ bz., Mai-Juni 10⅛ a ¼ bz., Juni-Juli 10 7/24 a ⅓ bz., Juli-August 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 10 7/12 bz.

Leinöl loko 13 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19 11/12 Rt. bz., per diesen Monat 19⅚ a 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd., April-Mai 19⅚ a 11/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 19 23/24 a 20 bz., Br. u. Gd, Juni-Juli 20 1/12 Br., ⅓ Gd., Juli-August 20 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., August-Septbr. 20⅔ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 20 Rt. bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0 5 7/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: pr. April-Mai 5¼ Br., 5/24 Gd., Mai-Juni 5¼ Br., 5/24 Gd., Juni-Juli 5¼ Br, 5/24 Gd, Juli-August 4⅚ bz., Septbr.-Oktbr. 4 7/12 Br., ½ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 6⅚ Rt., Septbr.-Oktbr. 6⅚ Rt. (B. H. Z.)

Stettin, 6. April. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Leicht bewölkt. + 12° R. Barometer: 27. 8. Wind: W.

Weizen in loko besonders in buntem ausgedehntes Geschäft zu besseren Preisen, Termine fester, loko p. 2125 Pfd. gelber märk. feiner 107 Rt., geringer 102—105 Rt, ungarischer 93—101 Rt., bunter 98—106 Rt., weißer 108—114 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 104½, 105¼ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 104—104½ bz.

Roggen fester, p. 2000 Pfd. loko 70—73 Rt., feiner 80/81pfd. 74½—85½ Rt., pr. Frühjahr 72¾, ¼, 73 Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 72¾, ¼, 73 bz. u. Gd., Juni-Juli 71¼—72 bz., Juli-August 65½ bz., Septbr.-Oktbr. 59½ Gd.

Gerste gefragter, p. 1750 Pfd. Oderbruch 52½—52¾ Rt., mährische und schlesische 53—55½ Rt. nach Qualität.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 37—38 Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 37¼, ½ Rt. bz.

Erbsen, p. 2250 Pfd. loko Futter- 65—67 Rt., Koch- 69—71 Rt.

Rüböl stille, loko 10⅛ Rt. Br., pr. April-Mai 10 Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 10⅛ bz., Juni 10¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 10⅜ Br.

Rapskuchen, fremde frei Bahn 2 Rt. 2½ Sgr. bis 2 Rt. 3 Sgr. bz.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 20⅓ Rt. bz., mit Faß 20 Rt. bz., pr. Frühjahr 20 1/12, ⅛ Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 20¼ Gd., Juni-Juli 20½ Gd., Juli-August 20¾ Gd., August-Septbr. 20 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 19¾ Rt. bz. u. Br.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 105 Rt., Roggen 72¾ Rt., Rüböl 10 Rt., Spiritus 20½ Rt.

Leinsamen, Pernauer 12⅔, 17/24, ¾, ⅚ Rt. bz.

Petroleum loko 6⅔, ¾ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 6⅚ Rt. Br.

Baumöl, Malaga- 22½—½ Rt. tr. bei Kleinigkeiten bz.

Blauholz, Domingo 1 Rt. 23½ Sgr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 6. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwankend, gek. 2000 Ctr., pr. April und April-Mai 67—66¾—67½—¼ bz. u. Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 67½—68 bz. u. Br.

Weizen pr. April 94 Br.

Gerste pr. April 58 Br.

Hafer pr. April und April-Mai 50 Br., Mai-Juni 51½ bz., Juli 52½ bz. u. Gd.

Raps pr. April 91 Br.

Rüböl still, gek. 100 Ctr., abgel. Kündigungssch. 9 7/12 bz., loko 9⅔ Br., pr. April und April-Mai 9⅔ bz., Mai-Juni 9 19/24 Br., Juni-Juli 9¾ Gd., 11/12 Br., Septbr.-Oktbr. 10¼ Br.

Spiritus unverändert, gek. 15,000 Quart, loko 19 Br, 18¾ Gd., pr. April und April-Mai 19 bz., Mai-Juni 19⅙ Br., Juni-Juli 19⅓ bz., Juli-August und August-Septbr. 19⅔ Br.

Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 6. April 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	119—121	116	106—110 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	118—120	114	106—110 »	
Roggen, schlesischer	85—86	84	83 »	
do. fremder	82—83	81	78—80 »	
Gerste	62—64	60	55—58 »	
Hafer	40	39	37—38 »	
Erbsen	75—78	70	66—68 »	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	194 Sgr.	184 Sgr.	174 Sgr.
Winterrübsen	184 »	174 »	164 »
Sommerrübsen	168 »	158 »	148 »
Dotter	162 »	152 »	142 »

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 6. April. Weizen 90—98 Rt., Roggen 74—78 Rt., Gerste 50—57 Rt., Hafer 34½ a 36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare behauptet, Termine matt. Loko ohne Faß 20⅙ Rt., pr. April und April-Mai 20 1/12 Rt., Mai-Juni 20⅙ Rt., Juni-Juli 20⅔ Rt., Juli-August 21⅙ Rt., August-Septbr. 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅙ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus schwach angeboten. Loko 19¼ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 6. April Wind: SW. Witterung: Klar. Morgens 5° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 70—71 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 70—72 Thlr., feinste Qualität bis 74 Thlr. bezahlt, Futtererbsen 64—68 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 6. April, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Warm. Weizen unverändert, loko 10⅓, pr. Mai 9, 12½, pr. Juni 9, 13, pr. Juli 9, 14. Roggen niedriger, loko 8½, pr. Mai 7, 26½, pr. Juni 7, 26. Rüböl flau, loko 11 7/10, pr. Mai 11 6/10, pr. Oktober 11 19/20. Leinöl loko 12 6/10. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 6. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 178½ Bankothaler Br., 177½ Gd., pr. Frühjahr 178½ Br., 177½ Gd., pr. Juli-August 173 Br., 172 Gd. Roggen pr. April 5000 Pfd. Brutto 129 Br., 128 Gd., pr. Frühjahr 128½ Br., 128 Gd., pr. Juli-August 116 Br., 115 Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loko 22¾, pr. Mai 22⅝, pr. Oktober 23¾. Spiritus unverändert, 29. Kaffee fest. Zink unbeachtet. — Regenwetter.

Bremen, 6. April. Petroleum, Standard white, loko 5⅝.

London, 6. April, Vormittags. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32,466, Gerste 1749, Hafer 16,309 Quarters. Petroleum 1000 Barrels Mehl 420 Sack.

London, 6. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer Weizen sehr knapp zu äußersten letzten Preisen verkauft, in fremdem nur Detailgeschäft zu letztwöchentlichen Preisen. Amerikanischer Frühjahrsweizen gefragt. Malzgerste besser. Hafer fest. Leinöl ab Hull loko 33¾. — Sehr schönes Wetter.

London, 6. April, Nachmittags. Viehmarkt. Am Markte waren 3780 Stück Hornvieh und 27,880 Stück Schafe. Der Handel mit Hornvieh war sehr schleppend; fremde Zufuhren waren groß. Der Handel mit Schafen war bei großer englischer Zufuhr schleppend. Die Preise waren für Hornvieh 4 Sh. a 4 Sh. 8 D., für Schafe 4 Sh. a 4 Sh. 10 D.

Liverpool (via Haag), 6. April, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Markt ruhiger, aber fest. Schwimmende Baumwolle etwas niedriger.

New Orleans 12¾, Georgia 12½, fair Dhollerah 11¼, middling fair Dhollerah 10¾, Bengal 9½, good fair Domra 11¼.

Liverpool, 6. April, Nachmittags. Baumwollenpreise schließlich ⅛ a ¼ niedriger als vergangenen Sonnabend.

Paris, 6. April, Nachmittags. Rüböl pr. April 97, 25, pr. Juli-August 92, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 92, 00. Mehl pr. April 92, 00, pr. Mai-Juni 90, 00. Spiritus pr. April 81, 00.

Amsterdam, 6. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, pr. Mai 282, pr. Juni 280, pr. Juli 273½. Raps pr. April 66½, pr. Oktober 68. Rüböl pr. Mai 34¼, pr Novbr.-Dezbr. 36½.

Antwerpen, 6. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien sehr fest, aber ruhig. Rüböl 83½.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loko 44 bz. u. Br., pr. Septbr. 47 bez.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. April	Nachm. 2	27" 9''' 06	+13°5	SW 2	heiter. St., Cu.
6. »	Abnds. 10	27" 6''' 72	+ 5°2	WNW 3	wolkig. St., Ni.
7. »	Morg. 6	27" 7''' 20	+ 3°2	NW 3	trüb. St., Cu-st.[1]

[1]) Regenmenge: 6,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. April 1868 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß — Zoll.
» » 7. » » » » 4 » 10 »

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 6. April 1868. Kahn Nr. 772, Vermess. VIII., Schiffer Lanke, und Kahn Nr. 673, Vermess. V., Schiffer Reimann, beide von Oranienburg nach Konin mit Kohlen; Kahn Nr. 269, Schiffer Kalbe, von Stettin nach Posen leer; Kahn Nr. 11,482, Vermess. I., Schiffer Kroh, von Fürstenwalde nach Neustadt mit Gipsmehl; Kahn Nr. 812, Vermess. VIII., Schiffer Zarmann, und Kahn Nr. 1481, Vermess. X., Schiffer Lorenz, beide von Berlin nach Posen mit Eisenbahnschienen, Kahn Nr. 2613, Schiffer Prüfke, von Posen nach Gostin mit Kohlen; Kahn Nr. 2199, Vermess. I., Schiffer Knorr, und Kahn Nr. 348, Vermess. IV., Schiffer Greifenwalder, beide von Stettin nach Posen mit Kohlen; Kahn Nr. 210, Vermess. VIII., Schiffer Felner, von Stettin nach Posen mit Zucker; Kahn Nr. 12,483, Vermess. I., Schiffer Hinze, von Fürstenwalde nach Posen mit Eisenbahnschienen; Kahn Nr. 929, Schiffer Antrik, von Berlin nach Posen mit Eisenbahnschienen; Kahn Nr. 12,468, Vermess. I., Schiffer August Hause, und Kahn Nr. 2731, Vermess. XIII., Schiffer N. Pener, beide von Berlin nach Posen mit Cement.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. April 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ G
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95⅝ bz
do. 56	4½	96 bz
do. 1859, 1864	4½	95⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1862	4	89⅞ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	116½ B
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56 B
Kur-u Neum. Schldv	3½	77¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	96½ bz G
do. do.	3½	77¾ G
Berl. Börsenh.-Obl	5	102¼ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76 bz
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	83¾ B
Pommersche	3½	75¾ bz
do. neue	4	85⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	83 G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ B
do.	4	82¼ bz B
do. neue	4	81¾ bz
do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅝ G
Pommersche	4	90⅝ bz
Posensche	4	89 G
Preußische	4	89 B
Rhein.-Westf.	4	92¼ B
Sächsische	4	92¾ bz
Schlesische	4	91¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49⅞ B
do. National-Anl.	5	55¼ bz G
do. 250fl. Präm. Ob.	4	67 bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	76 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	72½ bz ult. 71⅞ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61½ G [49¼-⅛ bz
Italienische Anleihe	5	49⅝-⅜ bz ult. 49-
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	66½ B
6. do.	5	78 B
Englische Anl.	5	83½ bz
N. Ruff. Egl. Anl	3	52¾ etw bz
do. v. J. 1862	5	83½ bz
do. 1864	5	85½ G
do. engl.	5	87 B
do Pr.-Anl. 1864	5	110¼ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 65¾ bz
do. kl.	4	65 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	61⅝ G
Part. O. 500 Fl.	4	97½ bz
Amerik. Anleihe	6	76⅝ bz ult. 76 B
Neue Bad. 35fl. Loose	—	29 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	94¼ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 G
Berl. Handels-Ges.	4	117 etw bz G
Braunschwg. Bank-	4	99½ B
Bremer do.	4	114 G
Coburger Kredit-do.	4	72 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	108¾ B
Darmstädter Kred.	4	90½ Mehr bz G
do. Zettel-Bank	4	96¼ G
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	114 bz G
Genfer Kreditbank	4	24½ bz G exkl.
Geraer Bank	4	96¾ bz
Gothaer Privat do.	4	91½ B
Hannoversche do.	4	85¾ bz G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	91½ bz excl. C.
Luxemburger Bank	4	91 G
Magdeb. Privatbk.	4	97 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	94¼ bz G [B
Moldau. Land. Bk.	4	22 bz vll. 59½
Norddeutsche do.	4	118½ G
Oestr. Kredit- do.	5	83 bz ult. 82¾- [83 b
Pomm. Ritter- do.	4	89 G
Posener Prov. Bank	4	100⅞ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153½ bz
Schles. Bankverein	4	111¾ G exkl.
Thüring. Bank	4	67⅝ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	110½ G
Weimar. Bank.	4	84½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82¾ G
do. II. Em.	4	82¾ bz
do. III. Em.	4½	89¾ G
Aachen-Mastricht	4½	78⅛ bz
do. II. Em.	5	86 bz
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94¼ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78 bz B
do. Lit. B.	3½	78 bz B
do. IV. Ser.	4½	92½ bz
do. V. Ser.	4½	91 B
do. Düsseld. Elberf.	4	83¼ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83 G
do. II. Ser	4½	90½ bz
Berlin-Anhalt	4	91⅛ G
do.	4½	96¼ G
do. Litt. B	4	95¼ G
Berlin-Hamburg	4	91 bz
do. II. Em	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84 bz
Berl.-Stet. III. Em	4	83½ etw bz B
do. IV. S. v. St. gar	4½	94½ bz B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Minden	4½	97½ B
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ G
do.	4½	94 G
do. IV. Em.	4	83½ B
do. V. Em.	4	83¼ etw bz B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ bz G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	87¼ bz
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 bz
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. o.	4	84¾ G
do. conv.	4	88 bz
do. conv. III. Ser.	4	85¾ G
do. IV. Ser.	4½	94¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	85½ bz
do. Litt. B.	3½	78 B
do. Litt. C	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78 bz
do. Litt. F.	4½	93¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	255½ bz, n. 251 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	214 bz G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	83¼ bz G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92 bz
do. 1862	4½	92 bz 65r —
do. v. Staat garant	4½	95¼ G
Rhein-Nahe v. St g	4½	93½ bz
do. II. Em	4½	93½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	92 G
do. III. Em.	4½	92 G
Thüringer	4	88 bz B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87 bz
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	38⅜-⅝ bz
Altona-Kieler	4	118 bz
Amsterd. Rotterd.	4	100⅛ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	133 bz
Berlin-Anhalt	4	212 bz G
Berlin-Hamburg	4	166½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192½ bz
Berlin-Stettin	4	137¾ bz
Berlin-Görlitz	4	75¼-⅛ bz
do. Stamm-Prior.	5	94¾ etw bz
Böhm. Westbahn	5	64¼ G ult. 64½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	119½ bz
Brieg-Neiße	4	93½ bz
Cöln-Minden	4	135 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	88⅞ bz
do. do.	5	92¼ bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	89½ bz ult. —
Ludwigshaf.-Berb.	4	150 B
Märkisch-Posen	4	69¼ bz
do. Prior.-St.	5	87¼ bz
Magdeb. Halberst.	4	166½ bz
Magdeb. Leipzig	4	201 B n. 189 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ bz
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	89½ B
Niederschles. Märk.	4	89 bz
Niederschl. Zweigb.	4	76½ bz G
Nordb., Frd. Wilh.	4	97½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	186¾ bz [-⅝ b
do. Lt. B.	5	163½ bz [46½-7½
Oest. Franz. Staat.	5	146¾-47½-⅝ b ult
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100 bz ult 99½-100
Oppeln-Tarnowitz	5	77 B [-99¾ bz
Rheinische	4	118¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	31 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80½ bz
Stargard-Posen	4½	93 bz [et bz B
Thüringer	4	134 et bz, ig. 120

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112⅝ bz
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469 G
Dollars	—	1. 12½ bz G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅚ B
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ B
Oestr. Banknoten	—	88⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	160 et b
Berl. Eisenb. Fab.	5	137 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	116½ Pst bz
Minerva, Brgw. A.	5	36⅝ etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 6. April

Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	143¾ bz
do. 2 M.	2½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151⅝ bz
do. do. 2 M.	2½	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88¼ bz
do. do. 2 M.	4	87½-⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M	4	56 28 bz
Frankf. 100fl. 2 M	3	57 — bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	92 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅜ bz

Die Börse war auch heut im Ganzen still, die Haltung ziemlich fest, besonders für fremde Papiere, von denen Franzosen und Lombarden nicht unbelebt waren; im Ganzen blieb die Spekulation ohne Anregung. Italiener waren in gutem Verkehr. Eisenbahnen waren still, nur Rheinische und Mainzer wurden mehr gehandelt. Prioritäten waren angenehm und fest; von inländischen, welche zum Theil höher waren, wurden sämmtliche Emissionen viel und steigend gehandelt; von russischen waren Rjäsan-Kozlow und Schujan-Jerenowo (zu 75) belebt. Von Banken traten sächsische am meisten hervor. Preußische Fonds waren fest. Amerikaner fest. Russen angenehm, Prämienanleihen wieder bedeutend höher und eben so wie Polnische Pfandbriefe belebt.

Breslau, 6. April Bei sehr beschränktem Verkehr war die Stimmung im Allgemeinen fest und stellte sich in den Kursen kaum irgend welche Aenderung ein. Italienische Rente etwas höher.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 72¼ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36¾ B. Schlesische Bank 112 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 82¾ G. Oberschles. Prioritäten 78 B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 93⅝ G. do. Lit. G. 92½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91 7/12 B 91 1/12 G. Märkisch-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 186¾ B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 77½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 77⅝ B. Kosel-Oderberg 86 B. Amerikaner 75⅞-76 bz u B. Ital. Anleihe 49¼ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. April, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 75¼, pr. medio 75 3/16 G, Kreditaktien 193⅜, steuerfr. Anleihe 50⅝, 1860er Loose 71½, 1864er Loose 87¾, Nationalanleihe 53¾, Staatsbahn 256¼, Baiersche Prämienanleihe 98⅞, Badische Prämienanleihe 97½. Fest, aber ruhig.

Frankfurt a. M., 6. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 80½. Sehr fest aber still. Nach Schluß der Börse: Staatsbahn 256¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 63¾. Oestr. National-Anl. 53¾. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50⅝. 4½% Metalliques 42½. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 722 B. Oestr. Kreditaktien 193⅜. Darmstädter Bankaktien 224. Rhein. Eisenbahn —. Meininger Kreditaktien 93½. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 256⅝. Oestreich. Elisabethbahn 118. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149¾. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank 243 B. Kurhessische Loose 55⅞. Bayerische Prämien-Anl. 99. Neue Badische Prämienanleihe 97⅞ B. Badische Loose 51½. 1854er Loose 65. 1860er Loose 71⅞. 1864er Loose 88½. Russ. Bodenkredit 77.

Frankfurt a. M., 6. April, Abends. Effekten-Societät. Schluß matt. Amerikaner 75 3/16, Kreditaktien 193¼, steuerfr. Anleihe 50⅝, Staatsbahn 257.

Hamburg, 6. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr angenehm.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 87½. National-Anleihe 54¾. Oestreich. Kreditaktien 82⅝. Oestr. 1860er Loose 71. Staatsbahn 543. Lombarden 368. Italienische Rente 48½. Mexikaner —. Vereinsbank 111½. Nordd. Bank 119⅝. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 96½ Altona-Kiel 116½. Finnländ. Anleihe 79⅞. 1864er russ. Prämien-Anleihe 104 1866er russ. Prämien-Anleihe 101⅞. 6% Verein. St.-Anl. per 1862 68½. Diskonto 2¼ %.

Wien, 6. April, Vormittags. [Vorbörse.] Sehr fest. Kreditaktien 183, 30, Oestr.-franz. Staatsbahn 251, 40, 1860er Loose 82, 00, 1864er Loose 85, 25, Lombardische Eisenbahn 170, 30, Napoleonsd'or 9, 26, Anglo-Austrian-Bank 123, 00.

Wien, 6. April. [Anfangskurse.] Fest. 5% Metalliques 56, 40. 1854er Loose —. Bankaktien —. Nordbahn —. National-Anlehen 63, 00. Kreditaktien 183, 20. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. —. Galizier 203, 75. London 115, 80. Hamburg —. Paris 45, 95. Böhmische Westbahn 146, 00. Kreditloose 129, 80. 1860er Loose 82, 00. Lombardische Eisenbahn 170, 10. 1864er Loose 85, 25. Silber-Anleihe 68, 50. Napoleonsd'or 9, 26.

Wien, 6. April. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Ziemlich fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 90. 5% Metalliques 56. 50. 1854er Loose 75, 75. Bankaktien 702, 00. Nordbahn 173, 70. National-Anlehen 63, 00. Kreditaktien 182, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 250, 90. Galizier 204, 75. Czernowitzer 178, 75. London 115, 95. Hamburg 85, 30. Paris 46, 00. Frankfurt 96, 50 Amsterdam 97, 00. Böhm. Westbahn 146, 00. Kreditloose 129, 80. 1860er Loose 82, 20. Lombard. Eisenbahn 170, 10. 1864er Loose 85, 20. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 122, 25. Napoleonsd'or 9, 27. Dukaten 5, 52½. Silberkupons 113, 35.

Wien, 6 April. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 183, 10, Staatsbahn 251, 10, 1860er Loose 82, 20, 1864er Loose 85, 20, Galizier 204, 25, Lombarden 170, 20, Napoleonsd'or 9, 26½.

Paris, 6. April, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 45, Italienische Rente 50, 00 Hausse, Lombarden 378, 75, Staatsbahn 548, 75. Fest, aber unbelebt.

Paris, 6. April, Nachmittags 3 Uhr. Matt und unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gem.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 52½-69, 25-69, 27½. Ital. 5% Rente 49, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 550, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 272, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 377, 50. Oest. Anleihe de 1865 342, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

London, 6. April, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93¼. 1% Spanier 35⅞. Italienische 5% Rente 49⅝. Lombarden 14 11/16. Mexikaner 15⅞. 5% Russen de 1822 83⅜. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60⅝. Türk. Anleihe de 1865 34 5/16. 6% Verein. St. pr. 1882 72⅝.

Amsterdam, 6. April Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 61. 5% Metalliques 46½. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 51½. Oestreich. 1860er Loose 430. Oestr. 1864er Loose 87½. Silberanl. 56⅝. 5% östr. steuerfreie Anl. 47. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 62⅝. 5% Russen VI. Stieglitz 73. 5% Russen de 1864 85½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 207½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 202½. Russische Eisenbahn 190⅞. 6% Ver. St. pro 1882 74⅞.

Wiener Wechsel 100¾. Hamburger Wechsel, kurz 35½.

Rotterdam, 6. April, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Etwas fester.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 54. Oestreich. National-Anleihe 51¼. Oestr. 5% Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 56½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 190, 50. Russ. Prämien-Anl. 196, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 74⅞. Inländ. 3% Spanier 32¾. London 3 Monat 11, 84. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.